



Der Deutsche
Schulpreis

Der Deutsche Schulpreis

Die Preisträger 2020





Inhalt

04	Vorwort
06	Die sechs Qualitätsbereiche
08	Hauptpreisträger – Otfried-Preußler-Schule, Hannover
14	Preisträger – BBS Einbeck
20	Preisträger – Grundschule Schuttertal
26	Preisträger – Gymnasium Essen Nord-Ost
32	Preisträger – Hardtschule Durmersheim
38	Preisträger – Marie-Kahle-Gesamtschule der Stadt Bonn
44	Die Preisträger 2020
46	Die nominierten Schulen 2020
50	Die Preisträgerschulen 2006–2019
54	Die Auswahlgremien 2020
58	Das Deutsche Schulportal
60	Das Entwicklungsprogramm für exzellente Schulen des Deutschen Schulpreises
62	Die Regionalbüros
66	Die Deutsche Schulakademie
68	Der Deutsche Schulpreis 20 21 Spezial
70	Impressum und Kontakt

Die verwendeten Fotos sind zu unterschiedlichen Zeitpunkten entstanden. Manche Aufnahmen zeigen das Schulleben vor der Corona-Pandemie, andere den neuen Alltag nach Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts.

Vorwort



In diesem Jahr, dem Jahr von Covid-19, ist alles anders. Von einem Tag auf den anderen waren wir gezwungen, Routinen aufzugeben und Gewohntes neu zu denken. Diese Entwicklung machte auch vor dem Deutschen Schulpreis nicht halt: Der Deutsche Schulpreis 2020 ist der längste seit seiner Gründung im Jahr 2006, denn die Preisverleihung konnte nicht wie üblich vor den Sommerferien stattfinden. Zum ersten Mal kam die Jury in einer virtuellen Videokonferenz zusammen. Auch die Bekanntgabe der Preisträgerschulen war in diesem Jahr anders: Erstmals luden wir alle nominierten Schulen zu virtuellen Schulfesten ein und initiierten damit die größte virtuelle Zusammenkunft von Schulen in Deutschland. Gemeinsam fieberten bis zu 12.000 Schülerinnen und Schüler der Bekanntgabe entgegen, tauschten sich virtuell aus und gestalteten gemeinsam die Flügel des Schulpreis-Stuhls.

Die Preisträger haben wir im Anschluss auf dem Deutschen Schulportal, einer Initiative der Robert Bosch Stiftung, der Deutschen Schulakademie und der Heidehof Stiftung in Kooperation mit der ZEIT Verlagsgruppe, bekannt gegeben.

Vieles blieb aber auch gleich. Unter dem Motto „Für mehr gute Schulen!“ setzen sich die Robert Bosch Stiftung und die Heidehof Stiftung weiterhin als Ziel, die Qualität von Schule und Unterricht in Deutschland nachhaltig zu verbessern. Eine weitere Konstante: Auch in diesem 14. Wettbewerbsjahr haben sich wieder hervorragende Schulen beworben und konnten die Auswahlgremien überzeugen. In diesem Jahr reichten 81 Schulen aus 15 Bundesländern und eine Deutsche Auslandsschule eine Bewerbung ein. Die Preisträger und Nominierten wollen wir Ihnen in dieser Broschüre vorstellen.

Bereits seit 2006 zeichnet der Deutsche Schulpreis jährlich Leuchttürme der Bildungslandschaft aus. Unser erklärtes Ziel: die hervorragende pädagogische Arbeit, die viele Schulen in Deutschland leisten, sichtbar zu machen. Von Beginn an sind die sechs Qualitätsbereiche des Deutschen Schulpreises dabei die Grundlage einer jeden Bewerbung. Sie repräsentieren auch unser umfassendes Verständnis von Lernen und Leistung und sind eine Möglichkeit der Orientierung und Selbstevaluation für Schulen. Für Schulen, die ihre Entwicklung im Sinne der sechs Qualitätsbereiche verbessern wollen, ist im Laufe der Jahre um den Kern des Wettbewerbs viel entstanden. Entdecken Sie in dieser Broschüre unsere Angebote für Schulen.

Die Hauptpreisträgerschule 2020 kommt in diesem Jahr aus der Landeshauptstadt Niedersachsens und folgt dem Leitgedanken „Wurzeln geben, Vielfalt leben“. Die Otfried-Preußler-Schule zeigte in allen sechs Qualitätsbereichen herausragende Leistungen. Sie überzeugte mit einem durchgängig stimmigen pädagogischen Konzept, das von einem multiprofessionellen Team getragen wird. In vier Lernhäusern, benannt nach Figuren aus den Kinderbüchern des Namensgebers, lernen Hexen, Räuber, Geister und Wassermänner, zum Teil jahrgangsübergreifend, zum Teil individualisiert und immer inklusiv. Die fünf zweiten Preise gehen dieses Jahr an die BBS Einbeck, die Grundschule Schuttertal, das Gymnasium Essen Nord-Ost, die Hardtschule Durmersheim und die Marie-Kahle-Gesamtschule der Stadt Bonn.

Der Hauptpreis ist auch in diesem Jahr mit 100.000 Euro dotiert, die fünf zweiten Plätze erhalten Preise von jeweils 25.000 Euro. Alle sechs Preisträger werden in das Netzwerk der Preisträgerschulen aufgenommen. Alle weiteren Nominierten haben bewiesen, dass auch sie hervorragende Schulen sind, und erhalten Anerkennungspreise in Höhe von 5.000 Euro. Sie haben mit dem Entwicklungsprogramm für exzellente Schulen nun die Möglichkeit, an aktuellen Themen der Schul- und Unterrichtsentwicklung zu arbeiten, Seminare zu besuchen und sich zu vernetzen. Nach dem zweijährigen Programm können sie sich dann erneut bewerben – so wie die Absolventen des Programms und jetzigen Preisträgerschulen aus Einbeck und Essen. Unser großer Dank gilt auch in diesem Jahr insbesondere Bundeskanzlerin Angela Merkel für ihre motivierende Botschaft an die nominierten Schulen, den Mitgliedern der Jury und der Vorjury des Deutschen Schulpreises sowie den Kolleginnen und Kollegen der Regionalbüros und der Deutschen Schulakademie für ihre wertvolle Arbeit und Unterstützung im Wettbewerbsjahr 2020. Bedanken möchten wir uns außerdem bei unseren Medienpartnern der ZEIT Verlagsgruppe und der ARD und unserem Moderatorenteam Jessy Wellmer und Lennert Brinkhoff, die guten Schulen in Deutschland eine breite Öffentlichkeit verschaffen.

Der nächste Deutsche Schulpreis wird wieder einzigartig: Der Deutsche Schulpreis 20|21 Spezial sucht Schulen, die in den vergangenen Monaten mutig neue Wege gegangen sind und Konzepte entwickelt haben, die das Lernen und Lehren auch in Zukunft nachhaltig verändern können. Ganz im Sinne dieser besonderen Zeiten: Dieses Jahr ist alles anders.



Prof. Dr. Joachim Rogall
Robert Bosch Stiftung

Dr. Eva Madelung
Heidehof Stiftung



Die sechs Qualitätsbereiche

Grundlage des Deutschen Schulpreises ist ein umfassendes Verständnis von Lernen und Leistung. Dieses kommt in sechs Qualitätsbereichen zum Ausdruck. Schulen, die mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet werden, müssen in allen Bereichen gut und mindestens in einem Bereich weit überdurchschnittlich abschneiden.

Wir suchen ...



Umgang mit Vielfalt

... Schulen, die Mittel und Wege gefunden haben, um produktiv mit den unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen, Interessen und Leistungsmöglichkeiten, mit kultureller und nationaler Herkunft, dem Bildungshintergrund der Familien und dem Geschlecht ihrer Schülerinnen und Schüler umzugehen; Schulen, die wirksam zum Ausgleich von Benachteiligungen beitragen; Schulen, die das individuelle Lernen planvoll und kontinuierlich fördern.



Leistung

... Schulen, die gemessen an ihrer Ausgangslage besondere Schülerleistungen in den Kernfächern (Mathematik, Sprachen, Naturwissenschaften), im künstlerischen Bereich (z. B. Theater, Kunst, Musik oder Tanz), im Sport oder in anderen wichtigen Bereichen (z. B. Projektarbeit, Wettbewerbe) erzielen.



Unterrichtsqualität

... Schulen, die dafür sorgen, dass Schülerinnen und Schüler ihr Lernen selbst in die Hand nehmen; Schulen, die ein verständnisintensives und praxisorientiertes Lernen auch an außerschulischen Lernorten ermöglichen; Schulen, die den Unterricht und die Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern mithilfe neuer Erkenntnisse kontinuierlich verbessern.



Verantwortung

... Schulen, in denen ein achtungsvoller Umgang miteinander, eine gewaltfreie Konfliktlösung und der sorgsame Umgang mit Sachen nicht nur postuliert, sondern gemeinsam vertreten und im Alltag verwirklicht werden; Schulen, die Mitwirkung und demokratisches Engagement, Eigeninitiative und Gemeinsinn im Unterricht, in der Schule und über die Schule hinaus tatsächlich fördern und umsetzen.



Schulklima, Schulleben und außerschulische Partner

... Schulen mit einem guten Klima und einem anregungsreichen Schulleben; Schulen, in die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern gern gehen; Schulen, die pädagogisch fruchtbare Beziehungen zu außerschulischen Personen und Institutionen sowie zur Öffentlichkeit pflegen.



Schule als lernende Institution

... Schulen, die neue und ergebnisorientierte Formen der Zusammenarbeit des Kollegiums, der Führung und des demokratischen Managements praktizieren und die Motivation und Professionalisierung ihrer Lehrkräfte planvoll fördern; Schulen, die in der Bewältigung von administrativen Vorgaben, der kreativen Anpassung des Lehrplans, der Organisation und Evaluation des Schulgeschehens und der schulischen Ergebnisse eigene Aufgaben für sich erkennen, die sie selbstständig und nachhaltig bearbeiten.

A photograph of three children. In the foreground, a boy with short brown hair and a blue sweater is smiling at the camera. Behind him to the left, a girl with curly blonde hair and a blue and white striped shirt is looking forward. To the right, another boy with dark hair and a yellow hoodie is also looking forward. The background is blurred, showing an indoor setting with other people.

„Eine forschende Grundhaltung
einnehmen – das ist eine Erwartung,
die wir nicht nur an die Kinder stellen,
sondern auch an uns.“

Hauptpreisträger

Otfried-Preußler-Schule Hannover

Niedersachsen

Jonas* braucht mehr Schlaf als andere Kinder. Ein normaler Schultag kostet ihn so viel Kraft, dass er im Unterricht immer wieder wegnickt. Manchmal ist er so erschöpft, dass nur ein richtiges Schläfchen hilft. Wenn Jonas schlummert, ziehen sich die anderen Kinder seiner Klasse leise in den Nachbarraum zurück, legen sich aufs Sofa und lesen sich gegenseitig etwas vor. „Es herrscht eine familiäre Atmosphäre. Die Türen bleiben offen, und die Kinder schauen wie in einer Familie nach, ob er wach ist, wann er zurückkommt oder ob sie sich vielleicht noch dazulegen“, sagt Alexandra Vanin.

Sie ist seit 2014 Schulleiterin an der Otfried-Preußler-Schule Hannover, einer barrierefreien Grundschule, die sich seit mehr als zehn Jahren der Inklusion verpflichtet fühlt. Der erst vier Jahre alte Neubau ist so ausgestattet, dass alle Kinder die Grundschule besuchen können – unabhängig von Sinnes- oder Körperbeeinträchtigungen. „Wir haben vom Fahrstuhl bis zum Pflegebad alles, was man aus medizinischer oder pflegerischer Sicht benötigt“, erklärt Alexandra Vanin. Rund 16 Prozent der Schülerinnen und Schüler haben einen sonderpädagogischen Förderbedarf. Für Kinder wie Jonas ist es wichtig, dass Lernbarrieren abgebaut werden. Doch die Otfried-Preußler-Schule versteht unter „barrierefrei“ mehr als nur den technischen Aspekt: „Barrierefreier Umgang heißt für uns, dass wir alle so annehmen, wie sie sind“, sagt Alexandra Vanin.

Nach ihrem Studium arbeitete sie mit hörgeschädigten Kindern und wechselte dann für 15 Jahre an eine Grundschule, bevor sie sich mit ihrer Kollegin Konstanze Netzel für einen ungewöhnlichen Schritt entschied: Die beiden bewarben sich gemeinsam als Schulleiterin und Konrektorin. „Das Dezernat fragte uns, ob uns nicht klar sei, dass wir damit unsere Chancen minimieren, schließlich käme ja nur eine Schule infrage, bei der beide Stellen vakant seien“, erinnert sich Alexandra Vanin und ergänzt: „Das hat uns nicht abgebracht. Wir sind uns bis heute einig, dass Schulleitung nur im Team gelingen kann.“ Heute leiten sie gemeinsam mit Inken Meyer, die für den Bereich Inklusion zuständig ist, die Otfried-Preußler-Schule.

*Name von der Redaktion geändert



Steckbrief

**Otfried-Preußler-Schule in Hannover,
Niedersachsen**

„Wurzeln geben, Vielfalt leben“

Ort Hannover, Niedersachsen

Schulart Grundschule

Jahrgänge 1 bis 4

Schulleitung Alexandra Vanin

**Anzahl der Schülerinnen
und Schüler** 373

Anzahl der Lehrkräfte,

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

48 Lehrkräfte, 26 weitere Mitarbeitende

Anzahl der Klassen 17

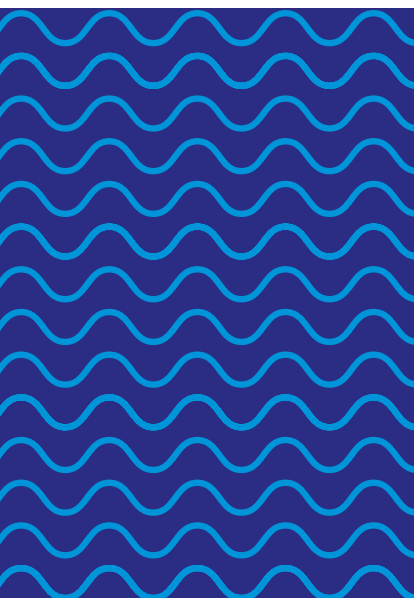
Website www.wordpress.nibis.de/opgs

„Hier arbeite ich deutlich mehr als zuvor, aber auch mit bislang nie dagewesener Freude.“



Bevor die Grundschule 2016 die neuen Räume in der Birkenstraße bezog, trug sie den Namen der alten Adresse: Meterstraße. Schon zwei Jahre vorher – mitten in der Planungsphase für den Neubau – entwickelte ein Grafiker gemeinsam mit der Schulleitung ein neues Logo für die Schule: ein starker Birkenstamm mit kräftig grünen Blättern. „Wir haben das Bild aufgegriffen und in einer Zukunftswerkstatt zusammen mit dem Kollegium, den Eltern und den Kindern geschaut, wohin wir uns entwickeln und was wir mit in das neue Gebäude nehmen wollen. Dabei ist auch unser Leitsatz ‚Wurzeln geben, Vielfalt leben‘ entstanden“, erklärt Alexandra Vanin. Die Grundschule versucht, allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft ein sicheres Fundament zu bieten, das auf Vertrauen, Wertschätzung, Mitbestimmung, einem guten Miteinander und Gesundheit fußt. „Wir hoffen, dass daraus ein stabiler Baum wachsen kann, der in seiner Blüte sozusagen Vielfalt austreiben kann. Wir versuchen, bei jedem Kind die größtmöglichen Potenziale und die maximale Anstrengungsbereitschaft zu fördern“, erklärt Alexandra Vanin. Neues Logo, weiterentwickeltes Leitbild – jetzt fehlte nur noch ein Name. Die Schule sammelte Vorschläge und wählte den Namen des Kinderbuchautoren Otfried Preußler.

Vor dem Umzug in eines der größten Schulgebäude Hannovers war die Grundschule mit rund 240 Schülerinnen und Schülern deutlich kleiner. „Wir wussten, dass wir in unserem neuen großen Schulhaus die Grundschule wieder klein machen und so anpassen mussten, dass sich unsere Kinder wohl- und geborgen fühlen“, sagt Alexandra Vanin. Daraufhin haben sie das Gebäude in vier kleine Häusereinheiten geteilt und diese nach den Figuren aus den Kinderbüchern von Otfried Preußler benannt: Es gibt das Räuberhaus, das Gespensterhaus, die Hexen und die Wassermänner. Jedes Haus beherbergt jeweils eine Klasse der Stufen eins bis vier. „Die Kinder identifizieren sich ungemein damit, dass sie



Räuber oder Gespenster sind“, erklärt die Schulleiterin. Die Hexen treffen sich zum Hexenrat, die Räuber verkaufen Bücher auf dem Räuberflohmart, die Gespenster singen im Gespensterchor, und die Wassermänner haben ihren eigenen Wassermännerchor. „Das hat eine hohe Wirksamkeit und gibt den Kindern enorm viel Sicherheit“, meint Alexandra Vanin.

Dazu trägt bei, dass multiprofessionelle Teams in einem Haus verankert sind. So lernen die Kinder die festen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Bezugspersonen kennen. Zum fast 70-köpfigen Kollegium der Schule gehören neben den Lehrkräften und den pädagogischen Fachkräften auch viele Unterrichtshelferinnen und -helfer.

Oskar ist eine Hexe. Er besucht die vierte Klasse, seine Schwester, auch eine Hexe, geht in die erste Klasse. „Für sie war es hier von Beginn an vertraut, weil sie mich vorher schon ein paar Mal besucht hat“, erzählt Oskar. Sogenannte Teamtage, die bis zu den ersten Herbstferien stattfinden, unterstützen die Schulanfängerinnen und Schulanfänger dabei, sich in der Klassen-, Haus- und Schulgemeinschaft einzuleben.

Oskar und seine Schwester starten wie alle Schülerinnen und Schüler mit dem Morgenkreis in ihren Schultag. Der ist an der teilgebundenen Ganztagschule rhythmisiert, Phasen von Ruhe und Bewegung, von Pausen und Anstrengung gehen ein Wechselspiel ein. Oskar liebt vor allem die langen Pausen, in denen er genug Zeit hat, um sich mit seinen Freunden auszutoben: „Wir Hexen bewegen uns gern. Man trifft uns beim Klettern, Kickern oder Fußballspielen“, sagt der neunjährige Junge. Auch die gemeinsame Lernzeit mit den Hexen aus der dritten Klasse gefällt ihm sehr. 90 Minuten täglich arbeiten die Kinder einer Hauseinheit jahrgangsübergreifend in den Fächern Mathematik und Deutsch zusammen – die Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse gemeinsam mit den Kindern der zweiten Stufe sowie die Viertklässler mit den Jungen und Mädchen der dritten Klasse. Die Lernenden dürfen selbst entscheiden, welche Aufgaben sie erledigen, verlassen den Klassenverband und gehen in den jeweiligen Fachraum. „Ich mag es, dass wir dabei unser Wissen weitergeben und voneinander lernen können“, sagt Oskar und erklärt, wobei ihm die Jüngeren helfen können: „Die Hexen aus der dritten Klasse können sich viel besser



konzentrieren als wir, uns fällt das manchmal schwer. Die Drittklässler kennen gute Tricks und setzen sich auch schon mal weg, wenn sie zu sehr abgelenkt werden.“

Die Otfried-Preußler-Schule ist eine Schule im Aufbruch, sie verbessert ihre Qualität kontinuierlich. So ist auch das Konzept der Lernzeit in seiner jetzigen Form verhältnismäßig neu. Erst seit dem Sommer 2019 arbeiten alle Häuser einheitlich in dieser Unterrichtsform. Zuvor erprobten die Hexen, Gespenster, Wassermänner und Räuber ein Schuljahr lang unterschiedliche Modelle. Auslöser dafür war eine der regelmäßig stattfindenden schulinternen Mitarbeiterfortbildungen im Jahr 2018. „Dabei wurde noch mal ganz deutlich, wie wichtig uns das individualisierte Lernen ist, auch wenn es schon längst in unserem Leitbild verankert ist“, sagt Inken Meyer. Von der Lernzeit profitieren alle Kinder – auch und gerade diejenigen mit einem größeren Unterstützungsbedarf. „Es gibt einen ganz klar vorgegebenen Ablauf. Kinder, die noch mehr Struktur brauchen, haben einen Arbeitsplan mit visualisierten Aufgaben. Das hilft vor allem den Schülerinnen und Schülern mit dem Unterstützungs-schwerpunkt ‚Geistige Entwicklung‘“, erklärt Inken Meyer.

In Fächern wie Sport, Musik oder Kunst sei Inklusion ganz natürlich möglich, ist Inken Meyer überzeugt. „Die wichtigste Voraussetzung für Inklusion und Barrierefreiheit in



den Köpfen ist, dass Kommunikation für alle ermöglicht wird“, meint Inken Meyer. Deshalb gibt es Vorlesestifte für Kinder, die die Schriftsprache nicht lesen können oder zusätzlich einen auditiven Kanal brauchen. Einheitliche Piktogramme helfen den Schülerinnen und Schülern, sich zu orientieren. Damit wirklich jedes Kind teilhaben und sich selbst entfalten kann, hat die Otfried-Preußler-Schule angefangen, Gebärden einzuführen. Für Oskar und seine Schwester ist die Gebärdensprache eine Art Geheimsprache, mit der sie sich verständigen können. „Das macht allen einen Riesenspaß“, sagt Inken Meyer und fügt hinzu: „Die Gebärdensprache gibt den Kindern viel Selbstsicherheit.“

Auch die Arbeitsgemeinschaften stärken das Selbstbewusstsein der Kinder. Die Schülerinnen und Schüler dürfen selbst AGs leiten. Oskar war zusammen mit seinem Freund Elias schon für eine Fußball- und die Floorball-AG für die Hexen und Räuber verantwortlich. Besonders beliebt ist bei den Kindern aber der inklusive Schulkiosk „Ottis Eck“. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen dabei alle Aufgaben selbst – von der Kassenbuchführung bis zur Werbung. In den Pausen können die Kinder Waffeln oder frisches Obst und Gemüse kaufen. Außerdem kooperiert die Schule mit dem „Turn-Klubb zu Hannover“. Wenn die Erste-Bundesliga-Mannschaft der Damen zum Heimspiel antritt, verkauft der Kiosk selbst gemachte Snacks. „Ottis Eck“ kommt so gut an, dass die Stammgruppe halbjährlich wechselt und die Plätze ausgelost werden.

Mit ihrem inklusiven Konzept überzeugte die Otfried-Preußler-Schule bereits die Jury des Jakob Muth-Preises. Die Schule schaffte es vergangenes Jahr in die letzte Runde. Bei der Preisverleihung in Berlin lernte die Grundschule den Deutschen Schulpreis besser kennen. Alexandra Vanin und ihr Kollegium hat vor allem das Entwicklungsprogramm für die TOP 20-Schulen beeindruckt. „Genau das möchte ich für unser Kollegium: Wir wollen uns Schulen anschauen, die tolle Arbeit machen und gemeinsam mit einem Kreis von interessierten Menschen an pädagogischen Themen arbeiten“, erklärt die Schulleiterin. Ein Thema, auf das sie sich künftig schwerpunktmäßig konzentrieren möchte, ist die Verbesserung der Lernentwicklungsberichte und -gespräche, die an der Grundschule die Noten ersetzen. „Sie sollen zu einem Qualitätsentwicklungsmotor werden“, wünscht sich Alexandra Vanin. Sie hat ein klares Ziel, das sie antreibt: „Ich möchte, dass die Kinder wissen, dass das, was sie tun, wichtig ist für die Welt von morgen.“



Laudatio

Rund 400 Räuber, Hexen, Gespenster und Wassermänner lernen an der Otfried-Preußler-Schule in Hannover in vier Lernhäusern, die nach den Figuren aus Otfried Preußlers Büchern benannt sind. Der Schultag in der inklusiven und barrierefreien Grundschule startet in jeder Klasse mit einem Morgenkreis am interaktiven Whiteboard, begleitet von Gebärden, die alle Kinder der Schule lernen. An vier Tagen in der Woche befassen sich die Kinder dann in Gruppen selbstständig, doch stets gut angeleitet und betreut, mit ihren Aufgaben, die an den „Lernrädern“, den schulinternen Arbeitsplänen, orientiert sind. Kinder mit unterschiedlichen Behinderungen lernen in allen Klassen gemeinsam mit den anderen. An einem Tag der Woche wird jahrgangsübergreifend an einem Projekt gefeilt. Die Kinder lernen engagiert und erfolgreich – dafür braucht man an der Otfried-Preußler-Schule keine Noten.

Eine besondere Lerngelegenheit ist der wöchentliche Schulkiosk „Ottis Eck“: Hierfür bereiten die Kinder Leckereien zu, die sie in der großen Pause verkaufen. Dann versammelt sich die Schulgemeinschaft in der Mensa an den professionell gestalteten Ständen. In dem hellen, modernen Schulgebäude lassen sich auch lange Tage im Ganzttag sehr gut aushalten.

Auch die Erwachsenen sollen sich an der Schule wohlfühlen und bekommen Raum, sich selbst und die Schule weiterzuentwickeln. Die Wertschätzung der Schulleitung für die Arbeit des Kollegiums drückt sich in verschiedenen Innovationen aus. Dazu gehören Arbeitszeitkonten, multiprofessionelle Teamarbeit auf Augenhöhe, gut gestaltete Räume und Zukunftswerkstätten, deren Ergebnisse keine Luftschlösser bleiben, sondern tatsächlich Realität werden.



Preisträger

BBS Einbeck

Niedersachsen

Steckbrief

**BBS Einbeck,
Niedersachsen**

„Wo man fürs Leben lernt und
Freunde gewinnt.“

Ort Einbeck, Niedersachsen

Schulart Berufsbildende Schule

Schulleitung Rhenatus Döring

Anzahl der Schülerinnen und

Schüler 1.282

Anzahl der Lehrkräfte,

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

94 Lehrkräfte, 7 weitere Mitarbeitende

Anzahl Klassen 65

Website www.bbs-einbeck.de

Abdul ist Mitte zwanzig, als er im Sommer 2015 mit seiner Mutter und seinen zwei kleinen Schwestern aus Afghanistan nach Deutschland flüchtet. Drei Monate lebt die Familie in einer Notunterkunft, bis sie am 1. Oktober endlich in ihr eigenes Zuhause in das südniedersächsische Dorf Greene ziehen kann. „Gleich am nächsten Morgen bin ich zur Bushaltestelle gegangen, ohne zu wissen, wann der nächste Bus kommt“, erzählt Abdul. Doch er hat Glück: Schon nach einer halben Stunde hält der erste Bus. Deutsch kann Abdul zu diesem Zeitpunkt noch nicht sprechen, dafür beherrscht er die englische Sprache fließend. „Ich habe dem Busfahrer erklärt, dass ich gern in eine Stadt fahren möchte“, erinnert er sich. Zwanzig Minuten später steigt Abdul in Einbeck aus und spricht ein paar Leute an: „Wo finde ich hier eine Schule, damit ich Deutsch lernen kann?“ Eine alte Frau hilft ihm und gibt ihm die Adresse der BBS Einbeck.

Die Abkürzung BBS steht für Berufsbildende Schulen. An der BBS Einbeck lernen rund 1.300 Schülerinnen und Schüler in mehr als 60 Klassen. Sie können in den vier Abteilungen „Berufliches Gymnasium und Pflanzentechnologie“, „Farbtechnik und Gestaltung“, „Sozialpädagogik – Pflege – Hauswirtschaft“ sowie „Wirtschaft und Informatik“ jeden schulischen Bildungsabschluss machen. Der Ausbildungsgang Pflanzentechnologie ist in Deutschland einzigartig. Schülerinnen und Schüler aus allen Bundesländern kommen für den schulischen Teil dieser dualen Berufsausbildung in die Kleinstadt, die nur wenige Kilometer westlich vom Harz liegt.

Abdul folgt dem Rat der alten Dame und geht zur Schule. Dort trifft er im Sekretariat auf Rhenatus Döring, den Schulleiter. Der nimmt sich Zeit für Abdul, hört sich seine Geschichte an, lässt sich die Zeugnisse zeigen und spricht mit Kathrin Düvel. Sie leitet die Abteilung „Sozialpädagogik – Pflege – Hauswirtschaft“ und ist zuständig für die erst vor einem Monat neu gegründete Sprachförderklasse für zugewanderte



„Es dreht sich alles um die Lernenden.
Guter Unterricht muss so gestaltet
sein, dass auch die Schülerinnen und
Schüler damit zufrieden sind.“

Jugendliche und junge Erwachsene. „Herr Döring hat dann zu mir gesagt: ‚Sie müssen bitte heute sofort in die Klasse gehen. Nicht nächste Woche, nicht übermorgen. Jetzt!‘“, erzählt Abdul und fügt hinzu: „Ich habe noch am selben Tag mit dem Deutsch-Unterricht angefangen.“

Renatus Döring ist bereits seit 2001 Mitglied der Schulleitung an den Berufsbildenden Schulen Einbeck, seit 2011 leitet er die Einrichtung. Für ihn ist es selbstverständlich, zu helfen: „Das machen wir sowieso. Wann immer es geht, setzen wir uns für unsere Schülerinnen und Schüler ein.“ Deshalb gehört eine fest angestellte Schulsozialarbeiterin zum Kollegium. Sie berät die Lernenden in privaten, familiären und psychosozialen Notsituationen und unterstützt die Schule bei der Entwicklung von Präventionsprojekten oder Angeboten zur Berufsorientierung. Außerdem kooperiert die BBS Einbeck mit zahlreichen Netzwerkpartnern, um ihren Schülerinnen und Schülern bestmöglich zur Seite zu stehen. Jährlich veranstaltet die Schule eine „Beratungsstellenmesse“. Dann können sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen über Unterstützungsmöglichkeiten in den verschiedensten Notlagen informieren.

Die Schülerin Sharice hat in der Vergangenheit schon mehrfach vom engmaschigen Hilfsnetz profitiert. „Hier geht wirklich jeder auf jeden ein und gibt die nötige Unterstützung“, sagt die 20-Jährige. Sie wollte sich nach ihrem erweiterten Realschulabschluss für das Abitur mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik am Beruflichen Gymnasium anmelden. „Ein Lehrer vom Fachbereich Wirtschaft hat mich beraten und mir die Heilerziehungspflege empfohlen. Ich wusste gar nicht, dass es das gibt, dabei passt es perfekt zu mir“, erzählt Sharice. Sie ist inzwischen im dritten Jahr, im Sommer will sie die Fachschule Heilerziehungspflege erfolgreich abschließen. „Wenn alles gut geht, habe ich danach sogar schon meinen ersten Job sicher und kann bei der Lebenshilfe anfangen“, sagt Sharice. Im kommenden Jahr möchte sie parallel mit dem Fernstudiengang „Sozialpädagogik & Management“ beginnen, den die BBS Einbeck in Kooperation mit der Bielefelder Fachschule des Mittelstands ab Oktober 2020 erstmalig anbietet.

Die individuelle Unterstützung ist nur ein Aspekt von vielen, die für Sharice die BBS Einbeck zu einer ganz besonderen Schule machen. Obwohl die Schule so groß sei, fühlt sie sich „total vertraut“ an. „Ich habe viele Freunde und Bekannte auch in den anderen Abteilungen. Sogar zum Schulleiter haben wir ein gutes Verhältnis. Herr Döring kennt viele von





uns persönlich. Ich schätze das freundliche Auftreten der Schule sehr“, sagt Sharice. Sie ist stolz darauf, dass sich die BBS Einbeck am Projekt „Humanitäre Schule“ beteiligt hat. Ziel der Kampagne ist es, dass Jugendliche soziale Verantwortung übernehmen – das liegt auch Sharice am Herzen. Deshalb hat sie zusammen mit anderen Schülerinnen und Schülern der Heilerziehungspflege das „BBS Outlet“ konzipiert. „Vielen von uns fehlen die finanziellen Möglichkeiten, neue oder moderne Kleidung zu kaufen. Deshalb hatten wir die Idee zu einer Kleiderbörse“, erklärt Sharice und ergänzt: „Wegen der Corona-Krise mussten wir die Eröffnung verschieben. Ich hoffe, es kann im nächsten Schuljahr losgehen.“

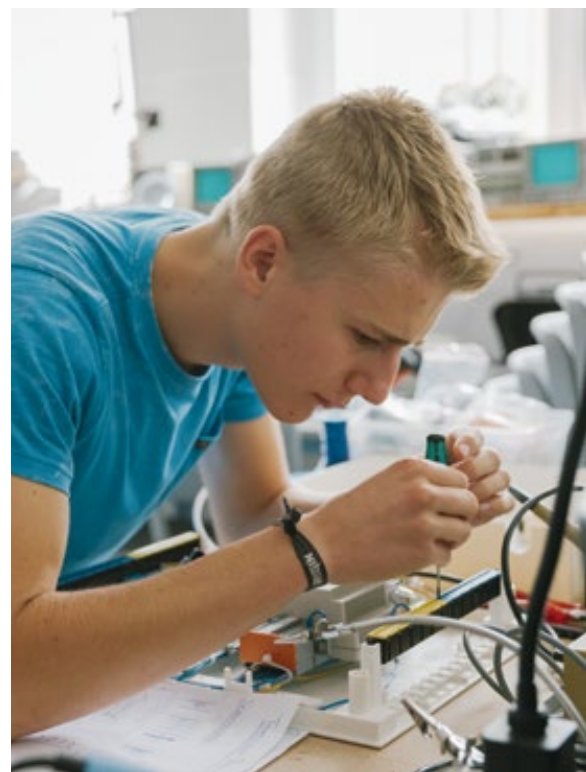
**„Ich habe viele
Freunde und
Bekannte auch
in den anderen
Abteilungen. Sogar
zum Schulleiter
haben wir ein
gutes Verhältnis.“**

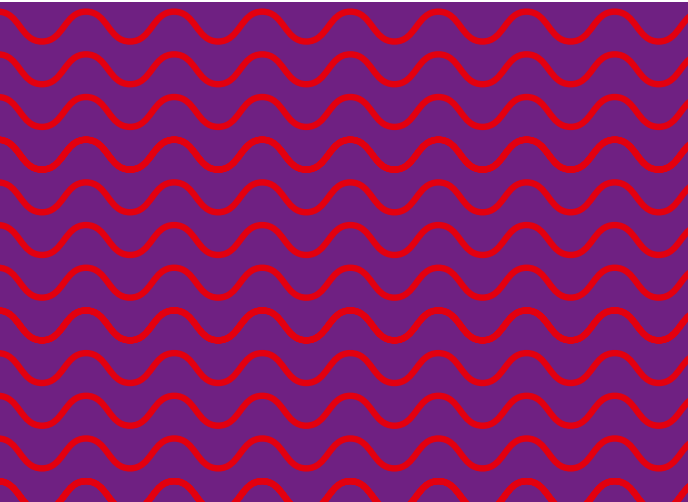
Renatus Döring ist offen für neue Ideen wie diese. Seit 2003 verfolgt die BBS Einbeck den Anspruch, Schule und Unterricht maßgeblich aus der Perspektive der Lernenden zu entwickeln. Diese Haltung spiegelt sich auch im Grundsatz „Die Schülerinnen und Schüler im Fokus, das Kollegium im Blick“ wider. „Es dreht sich alles um die Lernenden. Guter Unterricht muss so gestaltet sein, dass auch die Schülerinnen und Schüler damit zufrieden sind“, erklärt der Schulleiter. Um das zu gewährleisten, setzen er und sein Kollegium auf ein für viele Schulen ungewöhnliches Instrument: Schülerinnen und Schüler geben ihren Lehrkräften einmal pro Jahr ein personenbezogenes Feedback. Die Ergebnisse bleiben nicht nur bei der Lehrkraft, sondern werden mit den Lernenden besprochen und gehen auch an die Schulleitung. „Das ist ziemlich einmalig in Deutschland, ich kenne keine Schule, die ähnlich vorgeht“, sagt Renatus Döring. Die Rückmeldungen werden dann mit der zuständigen Abteilungsleitung besprochen. Renatus Döring legt Wert darauf, dass es bei

diesen Gesprächen nur um zwei Ziele geht: „Gute Arbeit soll anerkannt werden. Wir wollen guten Unterricht loben. Das können wir bestimmt in vier von fünf Fällen. Wenn aber Unterricht nicht gut gelingt und es Schwierigkeiten gibt – häufig in der Beziehungsgestaltung –, dann schauen wir zusammen mit der Lehrkraft, wie wir sie unterstützen können und die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler steigt.“

Bereits 2017 hatte sich die BBS Einbeck um den Deutschen Schulpreis beworben. Sie schaffte es auf Anhieb unter die TOP 20 und damit in das zweijährige Entwicklungsprogramm, das jedes Jahr bis zu 20 Schulen unterstützt und begleitet. „Dabei haben wir unser Bild von ‚gutem Unterricht‘ wieder weiterentwickelt. Wir wollen noch stärker differenzieren, individualisieren und kompetenzorientierter unterrichten“, erklärt Renatus Döring.

Auch Abdul hat sich seit seinem ersten Besuch im Sekretariat der BBS Einbeck weiterentwickelt: Ein halbes Jahr lang lernte er in der Sprachförderklasse intensiv Deutsch, im April 2016 erhielt er sein Deutsch-Zertifikat B1, das ihm eine selbstständige Verwendung der deutschen Sprache bescheinigt. Ein zweiwöchiges Praktikum bei einem Einbecker Betrieb folgte, danach kam Abduls große Chance: ein Vorstellungsgespräch für eine duale Ausbildung zum Industriekaufmann. „Ab dem 1. August 2016 war ich also Azubi, kein Jahr nachdem ich in Deutschland angekommen bin“, erzählt der inzwischen 31-Jährige stolz. Vor allem der schulische Teil der Ausbildung war für ihn eine große Herausforderung. „Obwohl ich in meiner Heimat BWL auf Englisch studiert habe, war es schwer für mich, die vielen Fachbegriffe zu verstehen. Wenn die Klasse an Aufgaben gearbeitet hat, kam die Lehrerin zu mir und erklärte den Stoff in Ruhe. Manchmal haben wir dafür auch einen Extra-Termin in den Pausen vereinbart“, sagt er. Die Mühe und Unterstützung hat sich ausgezahlt: Abdul bestand seine Ausbildung und arbeitet heute erfolgreich als Industriekaufmann.





Laudatio

Berufliche Schulen sind heute oftmals organisatorische Meisterwerke. Mit ihren vielen Auszubildenden sowie Schülerinnen und Schülern in – für Außenstehende fast zahllos wirkenden – vielfältigen Ausbildungszweigen, von dual über vollzeitschulisch bis hin zum Berufsgymnasium, beweist die Berufliche Schule im beschaulichen Einbeck, dass auch sie ein solches Meisterwerk ist. Die Schul- und Unterrichtsorganisation für die Auszubildenden optimieren, Grenzen und Potenziale entdecken, sich ständig hinterfragen, eingetretene Pfade verlassen, sich Rat und Anregung einholen – kurz gesagt: Die Schule demonstriert, dass sie stets aktiv und strukturiert Schul- und Unterrichtsentwicklung betreibt. Nachhaltigkeit in der Ausbildungsqualität durch ein systematisches Qualitätsmanagement zu erzeugen, war und ist das Ziel aller Akteure der Schule, vom Schulleiter bis zu den Personalräten. In der Vielfalt die Individualität der Auszubildenden sowie Schülerinnen und Schüler zu wahren und zu fördern, macht das Konzept der Schule aus. Aber nicht nur die dafür eigens entwickelten ineinandergreifenden Instrumente wie z. B. ein Kompetenz-Kompass erzeugen pädagogische Wirksamkeit. Diese Instrumente entfalten ihre Wirkung auf die Handlungskompetenz der Auszubildenden selbst. Die Schule integriert beeinträchtigte Jugendliche des Lukas-Werkes und eröffnet ihnen aktiv und inklusiv Bildungschancen. Dabei wenden die Auszubildenden in sozialen Berufen die Instrumente der Schule selbstständig an und entwickeln einen individuellen Kompetenz-Kompass für ihre Schulfreunde. In vier Arbeitskreisen „Dialog Praxis-Schule“ erfolgt die Abstimmung institutionalisiert und eng verknüpft mit den Praxiserfordernissen der regionalen Betriebe. Diese Schule beweist eindrucksvoll, dass sie Brücken baut für die berufliche Zukunft vieler junger Menschen.



**„Nicht nur Dorfschule,
sondern eine Schulwelt.“**



Preisträger

Grundschule Schuttertal

Baden-Württemberg

Schuttertal liegt mitten im Schwarzwald, umgeben von Wiesen und Bergen. Nur knapp 3.200 Menschen wohnen in der kleinen baden-württembergischen Gemeinde, zu der drei Ortsteile gehören: das namensgebende Schuttertal, Dörlinbach und Schweighausen. Susanne Junker kann sich noch gut an einen Satz erinnern, den ihr der Schulrat bei ihrer Einstellung mit auf den Weg gegeben hat: „Sie dürfen zukünftig dort unterrichten, wo andere Urlaub machen.“ Alle drei Dörfer sind mit dem Prädikat „Erholungsort“ ausgezeichnet.

Susanne Junker leitet die Grundschule der Gemeinde, zu der drei Standorte zählen: Die Stammschule befindet sich im Ortsteil Schuttertal, die zwei Außenstellen liegen in Dörlinbach und Schweighausen – und das, obwohl hier jeweils weniger als 1.000 Menschen leben. 13 Lehrerinnen und insgesamt 130 Schülerinnen und Schüler gehören zur Grundschule Schuttertal. Die Kinder kennen sich, manchmal besuchen Cousins und Cousinen dieselbe Klasse, in der jahrgangsübergreifend unterrichtet wird. „Deshalb sprechen wir von Familienklassen“, sagt Susanne Junker. Ihr und ihren Kolleginnen ist es wichtig, dass Kinder, die sich von Geburt an kennen und in einem Dorf aufwachsen, auch zusammen in einer vertrauten Umgebung lernen können und einen kurzen Weg zur Schule haben. Das gilt für alle Kinder, die im Schuttertal zu Hause sind. „Wir sind der Überzeugung, dass Inklusion an Grundschulen eine Selbstverständlichkeit ist“, sagt Susanne Junker.

Dieser Anspruch spiegelt sich im Leitbild der Grundschule Schuttertal wider: „Hier wachsen wir gemeinsam“. Der Grundsatz zieht sich durch alle Bereiche des Schullebens. „Zu unserer großen Lerngemeinschaft gehören die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen, die Eltern, der

Steckbrief

**Grundschule Schuttertal,
Baden-Württemberg**

„Hier wachsen wir gemeinsam“

Ort Schuttertal, Baden-Württemberg

Schulart Grundschule

Jahrgänge 1 bis 4

Schulleitung Susanne Junker

**Anzahl der Schülerinnen
und Schüler** 130

**Anzahl der Lehrkräfte,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

13 Lehrkräfte, 12 weitere Mitarbeitende

Anzahl Klassen 6

Website www.grundschule-schuttertal.de



Hausmeister, die Reinigungskräfte – eben alle, die am Schul-
leben beteiligt sind. Wir sind alle ein Team“, erklärt Susanne
Junker, die mit ihrem Kollegium darauf achtet, dass die
Grundschule Schuttertal ein gutes Beisammensein und ein
wertschätzendes Miteinander ermöglicht. „Außerdem
wächst jeder von uns an seinen Aufgaben – nicht nur die
Schülerinnen und Schüler, sondern auch wir Lehrkräfte.
Es gibt immer wieder neue Felder, in die wir uns einarbeiten
wollen. Wir sehen uns als eine Gemeinschaft, die gemein-
sam wächst“, sagt die Schulleiterin.

Zu einem der neuen Felder zählt das Projekt „Philosophieren
mit Kindern“. Seit Kurzem ist die Schule die erste zertifizierte
„Philosophierende Grundschule“ in Baden-Württemberg.
Über das Schulentwicklungsprojekt „Ortenauer Weg“ ist die
Grundschule Schuttertal auf dieses Konzept aufmerksam
geworden. Das Netzwerk unterstützt Schulen in der Region
vor allem dabei, außerschulische Partner und Lernorte
einzubinden. Wann immer es möglich ist, versucht die Grund-
schule Schuttertal, die Umgebung mit in den Unterricht
einzubeziehen. „Wir gehen in den Wald und setzen dort
Projekte um. Oder wir besuchen regelmäßig den Bauernhof
in der Nachbarschaft“, sagt Susanne Junker. Warum aber
Philosophie? „Das passt einfach zu uns“, sagt sie, „denn wir
betrachten ein Kind in seiner ganzen Einzigartigkeit und
versuchen, seine Stärken und Schwächen zu fordern und zu
fördern.“ Für den Unterricht bedeutet das zum Beispiel,

dass die Kinder mit den sogenannten Lernspuren arbeiten,
die die Grundschule Schuttertal für die Fächer Mathematik
und Deutsch entwickelt hat. Die Lernspuren ermöglichen,
dass Kinder individuell gefördert werden und in ihrem Tempo
auf ihrem Niveau arbeiten. Im dazugehörigen Lernspuren-
heft können die Kinder dokumentieren, welche Kompetenzen
sie erworben haben. „Mit dem Philosophieren bekommen
wir noch mal einen viel intensiveren Eindruck von der Indivi-
dualität unserer Kinder“, sagt Susanne Junker.

Philosophie steht deshalb nicht auf dem Stundenplan.
Vielmehr versuchen die Lehrkräfte das Instrument Philoso-
phieren immer dann einzusetzen, wenn Kinder Fragen zu
Themen haben, die in diese Richtung abzielen. „Es ist erstaun-
lich, wie tiefgründig die Gedanken sind, die die Kinder
äußern, und mit welcher Ernsthaftigkeit sie existenzielle
Fragen betrachten“, erzählt die Schulleiterin. Sie erlebt
immer wieder, wie sehr es die Kinder genießen, dass diese
Gespräche nicht zweckorientiert sind. „Durch diese Freiheit
lernen wir uns viel besser kennen“, sagt Susanne Junker
und fügt hinzu: „Das Philosophieren ist ein unglaublich guter
Baustein für demokratisches Lernen. Wenn wir den anderen
besser verstehen, sind wir auch toleranter.“ Dass die Schule
mit ihrem Philosophie-Konzept auf dem richtigen Weg ist,
fühlt Susanne Junker: „Manchmal denke ich, dass wir jetzt
eine authentische, echte Auseinandersetzung haben, die
uns zusammenschweißt. Dann weiß ich: Ja, das ist es wert.“

Auch ihre Kollegin Ute Brand sieht einen großen Gewinn darin: „Das Philosophieren hilft den Kindern, ihre Gedanken zu formulieren und eine eigene Meinung zu äußern. Eine Kompetenz, die sie in der heutigen Welt brauchen.“ Ute Brand ist Hausleiterin und damit Ansprechpartnerin für die Schulleitung am Standort Dörlinbach. Das Schulhaus mit Schulgarten und Spielplatz liegt mitten im Dorf, stammt aus den 1960er-Jahren und war ursprünglich als Grund- und Hauptschule konzipiert. Heute lernen dort die Kinder der Regenbogen- und der Drachenklasse. „Wir haben wirklich viel Platz und sogar eine Küche, die wir nutzen können“, sagt die Lehrerin. Die Tage, an denen es Müsli statt Vesper gibt, mag die 10-jährige Ava am liebsten. „Einmal im Monat können wir in der Schulküche unser Müsli mit frischem Obst selbst zusammenstellen“, sagt die Schülerin der Regenbogenklasse und ergänzt: „Noch viel toller ist aber, dass wir so viel frei arbeiten dürfen.“ Am wöchentlich stattfindenden Thementag arbeiten Ava und die anderen Kinder den ganzen Vormittag an einem festgelegten oder selbstgewählten Thema. Damit wird vor allem der Sachunterricht abgedeckt, aber auch Kunst und Musik werden einbezogen. „Wir haben uns zum Beispiel drei Wochen lang mit der ‚Zauberflöte‘ beschäftigt“, erzählt Ava. „Damit jedes Kind im Laufe seiner Grundschulzeit jedes Thema einmal bearbeiten kann, haben wir eine Vier-Jahresplanung für die Thementage“, erklärt Avas Lehrerin Ute Brand.

Im fünf Kilometer entfernten Schweighausen arbeitet Ute Brands Kollegin Marion Wenglein. Sie ist vor 15 Jahren mit ihrer Familie nach Schweighausen gezogen, ihre Tochter besuchte die Grundschule im Ort. „Dann habe ich hier eine Stelle bekommen. Das war eine glückliche Fügung, denn ich möchte dort Lehrerin sein, wo ich auch wohne“, sagt sie. Seit 2005 hat sich die Schule ziemlich verändert: „Damals war es noch mehr ein Arbeiten in den einzelnen Schulhäusern. Es gab zum ersten Mal eine gemeinsame Schulleitung, aber man hat sich natürlich einander annähern müssen“, erinnert sie sich. Heute arbeiten die Lehrkräfte in der Regel immer noch standortgebunden. „Wenn die Kolleginnen zwischen den Häusern hin- und herfahren müssen, ist das



„Das Philosophieren hilft den Kindern, ihre Gedanken zu formulieren und eine eigene Meinung zu äußern. Eine Kompetenz, die sie in der heutigen Welt brauchen.“

ein Aufwand für sie und bedeutet Unruhe für die Kinder“, erklärt Susanne Junker. Dennoch hat sich in den vergangenen Jahren das Zusammengehörigkeitsgefühl immer weiter gefestigt. „Wir haben zum Beispiel viele Fortbildungen gemeinsam absolviert“, sagt Marion Wenglein. Auch regelmäßiger Austausch trägt dazu bei, dass die drei Standorte zu einer Schule zusammenwachsen. Immer donnerstags trifft sich Susanne Junker mit dem gesamten Team, um Organisatorisches zu besprechen und pädagogische Themen weiterzuentwickeln. Kinder erleben die Gemeinschaft bei der jährlichen Sternwanderung: Dann wandern die Schülerinnen und Schüler von zwei Standorten zum dritten Haus und werden dort mit einem Picknick begrüßt.

Für Ava ist es das letzte Schuljahr an der Grundschule Schuttertal, nach dem Sommer wird sie ein Gymnasium besuchen. Sie freut sich auf die Umstellung, aber ein bisschen vermissen wird sie die Regenbogenklasse schon, glaubt Ava. „Auch das Philosophieren wird mir fehlen. Ich denke gern über interessante Fragen nach“, sagt sie. Was Glück für sie heißt? „Glück kann man beim Kartenspielen oder Würfeln haben. Aber für mich bedeutet Glück, wenn man mit seinen Freunden zusammen ist und gemeinsam lernt, lacht und sich einfach gut fühlt.“





Laudatio

Es ist ein kleines Abenteuer, in ein enges, dunkles Schwarzwaldtal zu fahren – und dort eine höchst lebendige Schule zu erleben. Denn was an anderen Schulen oft mühsam errungen werden muss, geschieht hier selbstverständlich, weil es einfach sein muss: Inklusion, Differenzierung, individuelle Lernwege und -spuren, die Förderung höchst unterschiedlicher Interessen und Eigenarten, Kooperation und eine Schulentwicklung mit rotem Faden.

Der Leitsatz: „Hier wachsen wir gemeinsam“ wird im Alltag der jahrgangsübergreifenden Klassen (1 – 4) der drei Standorte Dörlnbach, Schweighausen und Schuttertal gelebt: Die Kinder lernen miteinander. In ihrer Lernspurenzeit und in Projekten nutzen sie selbstständig ein reichhaltiges Aufgabenmaterial und werden passgenau unterstützt. Immer wieder stellen sie in der Klasse ihre Ergebnisse in Lernspurenheften, Lerntagebüchern, Schatzkisten und Präsentationen vor.

Die Anerkennung von Vielfalt erfolgt auf besondere Weise: durch schlichte Selbstverständlichkeit. Jedes Kind aus dem Dorf wird angenommen, jedes wird ernst genommen: Genaues Nachfragen, Zuhören und Weiterdenken wird in im Schulprojekt „Philosophieren mit Kindern“ wertgeschätzt und eindrucklich kultiviert. Das spiegelt sich auch wider in der intensiven Mitwirkung der Kinder am Schulleben. Souverän handeln sie in Versammlungen ihre Interessen aus und übernehmen Verantwortung, regeln ihr Miteinander. Damit, mit ihrem langen Atem und ihrem Optimismus hat die Schule eine große „gemeinschaftsbildende Strahlkraft“ in die Gemeinde hinein und über diese hinaus – sie ist nicht nur Dorfschule, sondern eine Schulwelt.

Preisträger

Gymnasium Essen Nord-Ost

Nordrhein-Westfalen

Steckbrief

**Gymnasium Essen Nord-Ost,
Nordrhein-Westfalen**

„Selbstbestimmt leben, nachhaltig
lernen, mitgestalten“

Ort Essen, Nordrhein-Westfalen

Schulart Gymnasium

Jahrgänge 5 bis 13

Schulleitung Udo Brennholt

Anzahl der Schülerinnen

und Schüler 842

**Anzahl der Lehrkräfte,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

72 Lehrkräfte, 11 weitere Mitarbeitende

Anzahl Klassen 31

Website www.gtgeno.de

Hässlich, desolat, marode, extrem schief, gruselig – die Attribute, mit denen Mitglieder der Schulgemeinschaft das schwarz gestrichene Gebäude des Gymnasiums Essen Nord-Ost beschreiben, klingen vernichtend. Vor zwei Jahren feierte die Schule ihr 50-jähriges Jubiläum, und tatsächlich hat die Zeit Spuren hinterlassen. Der Boden ist infolge des unterirdischen Steinkohleabbaus in der Region deutlich abgesenkt. Das in den 1970er-Jahren erbaute Schulhaus „weist zahlreiche Schadensbilder auf und entspricht weder den heutigen energetischen noch den pädagogischen Anforderungen“, heißt es in einer Ausschreibung der Stadt Essen, die das alte Gebäude abreißen und direkt daneben einen Neubau errichten will.

Das sind gute Nachrichten für Schulleiter Udo Brennholt: „Wir konnten bei der Planung mitreden. Künftig werden wir zum Beispiel Differenzierungsräume und Jahrgangshäuser haben. Gut ist, dass der Unterricht im alten Gebäude so lange stattfinden kann, bis der Neubau 2023 fertig ist. Wir müssen nicht übergangsweise in Containern arbeiten, sondern können direkt von Tür zu Tür umziehen. Auch unser schönes Außengelände mit Beachvolleyballanlage und Klettergerüsten soll danach wieder neu angelegt werden – dort, wo sich jetzt noch das Schulhaus befindet.“ Doch eine Sorge treibt Udo Brennholt bei dem Gedanken an den bevorstehenden Umzug um. „Ich möchte unsere gute Atmosphäre nicht verlieren“, sagt er. Schülerin Alexandra kann ihn verstehen. „Unser Schulgebäude macht wirklich viel aus. Wir fühlen uns hier ausgesprochen wohl, und zwar genau so, wie es ist“, erklärt



„Unser Schulgebäude macht
wirklich viel aus. Wir fühlen uns
hier ausgesprochen wohl, und
zwar genau so, wie es ist.“

sie. Trotzdem ist sie zuversichtlich, dass es dem Gymnasium gelingen wird, den Spirit der Schule mit in das neue Gebäude zu nehmen: „Was die Schule ausmacht, ist ja nicht das Haus, sondern die Menschen darin.“

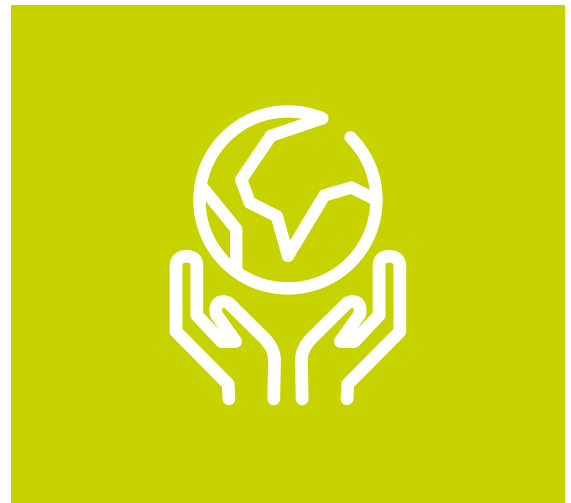
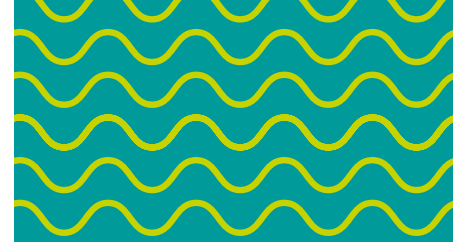
Die Menschen darin – das sind über 70 Lehrkräfte sowie rund 850 Schülerinnen und Schüler. 90 Prozent von ihnen kommen aus Familien mit einem Migrationshintergrund. Kinder aus 60 Nationen besuchen das Gymnasium Essen Nord-Ost, kurz GENO. Nur 16 von 111 Eltern der Kinder des fünften Jahrgangs geben an, dass die Familiensprache Deutsch ist. „Wir werden oft gefragt, wie wir an unserer Schule mit dieser Vielfalt umgehen. Das macht mich immer ganz traurig“, sagt Alexandra und ergänzt: „Das klingt so, als wäre es ein Nachteil, mit dem wir zu kämpfen haben. Viel lieber würde ich hören: Sag mal, es muss schön sein, mit so vielen unterschiedlichen Menschen zur Schule zu gehen.“ Denn Alexandra ist stolz auf ihre Schule. „Wir haben unsere eigene, vielfältige Kultur. Das ist eine tolle Sache, denn dadurch haben wir die Möglichkeit, unsere eigene Perspektive zu erweitern, voneinander und fürs Leben zu lernen.“

Sandra Sak sieht das genauso. Sie ist seit 13 Jahren mit der Schule verbunden. Zwei ihrer drei Kinder haben das Abi hier gemacht, ihre jüngste Tochter ist gerade in der sechsten Klasse. Sie kann nicht nachvollziehen, warum manche Eltern wegen der Zusammensetzung der Schülerschaft ihre Kinder lieber auf eines der zwei benachbarten Gymnasien schicken. Gleich vom ersten Tag an wussten Sandra Sak und ihre Familie, dass das Gymnasium Essen Nord-Ost „ihre Schule“ ist: „Vielleicht ist für manche das Äußere der Schule etwas abschreckend, aber sobald man ins Foyer tritt, ändert sich das sofort. Diese Vielfalt! Dieser Frieden! Diese Atmosphäre!“

Sandra Sak setzt sich als Schulpflegschaftsvorsitzende für das Gymnasium ein. Es ist ihr ein Anliegen, die Eltern in die Arbeit der Schule mit einzubeziehen. Die Elternschaft ist so engagiert, dass sich manche Mütter und Väter über die Schulzeit ihrer Kinder hinaus aktiv beteiligen. „Unsere Bibliothek leitet zum Beispiel eine Mutter, deren Kind längst nicht mehr bei uns ist“, sagt Sandra Sak. Sie findet: „Unsere Schule ist ein Zuhause. Wir sind wie eine große Familie.“ Das merkt sie nicht nur durch ihre Arbeit für die Schule, sondern vor allem an ihren Kindern, die ein besonderes Verhältnis zu ihren Lehrkräften haben. „Das ist eine Beziehung auf Augenhöhe“, so Sandra Sak. Das ginge sogar so weit, dass

sie manchmal einen Anruf von ihrer Tochter bekommt, die darum bittet, noch länger bleiben zu dürfen. „Mama, ich möchte noch weiter meinen Kürbis schnitzen“, heißt es dann. Bereits seit 1990 bietet das Gymnasium Essen Nord-Ost eine Ganztagsbetreuung und kooperiert seit Kurzem mit der Sport Jugend Essen, um das Angebot zu erweitern.

Auch Alexandra hat sich gleich willkommen gefühlt, als sie vor sechs Jahren ihren ersten Schultag am Gymnasium Essen Nord-Ost hatte. Damals sprach sie kein Wort Deutsch – Alexandra zog 2014 mit ihrer Familie von Griechenland nach Deutschland. „Ich habe mich aus Protest geweigert, die neue Sprache zu lernen. Ich wollte mein Zuhause nicht verlassen“, erzählt sie. Doch die fremde Sprache habe sie fasziniert, und schnell merkte Alexandra, dass sie Deutsch sprechen muss, um in der neuen Heimat zurechtzukommen. „Mir blieb dank meiner Mitschülerinnen und Mitschüler auch nichts anderes übrig. Sie haben sich geweigert, mit mir Englisch zu reden, damit ich möglichst schnell Deutsch lerne“, sagt sie und lacht. Die Klasse sei ihr eine große Hilfe gewesen. „Doch besonders der Deutsch-Intensivunterricht hat mich vorangebracht“, sagt Alexandra.





„Wir haben unsere eigene, vielfältige Kultur. Das ist eine tolle Sache, denn dadurch haben wir die Möglichkeit, unsere eigene Perspektive zu erweitern, voneinander und fürs Leben zu lernen.“

Schon zehn Jahre zuvor hat sich das Gymnasium Essen Nord-Ost auf Kinder ohne oder mit nur geringen Deutschkenntnissen spezialisiert. „Wir haben uns zu Experten in diesem Gebiet entwickelt. Als dann 2015 die Flüchtlingskrise kam, waren wir sehr gut vorbereitet“, erklärt Schulleiter Udo Brennholt. Anfangs waren diese Schülerinnen und Schüler alle in einer eigenen Klasse und wurden besonders gefördert. Mittlerweile sind sie über alle Klassen verteilt. Mit ungefähr 20 Unterrichtsstunden pro Woche werden die Kinder gezielt in der deutschen Sprache unterrichtet, Fächer wie Musik und Sport haben sie aber in ihrer Klassengemeinschaft. „So gehören sie von Anfang an dazu“, sagt Udo Brennholt. Er ist stolz auf die vielen Kinder, die in der fünften oder sechsten Klasse ohne Deutschkenntnisse zu ihnen kommen und dann später mit einer Eins das Abitur abschließen.

Alexandra lernte so erfolgreich, dass sie nach wenigen Monaten den Intensivkurs beendete, um zusätzlich Latein zu lernen. „Die anderen Kinder waren mir sieben Lektionen voraus. Ich konnte den Rückstand aber aufholen“, erzählt Alexandra. Im vergangenen Schuljahr bestand Alexandra ihr Latein mit „summa cum laude“ – der höchsten Bewertung – als einzige in ihrer Klasse. Ihre Noten in Deutsch sind gut bis sehr gut.



Trotzdem bleibt Alexandra genug Zeit für ihr Amt als Schülersprecherin. „Die Schülervertretung spielt eine große Rolle bei uns. Im Prinzip hängen wir überall mit drin. ‚Selbstbestimmt leben, nachhaltig lernen, mitgestalten‘ heißt unser Motto, das sich an das Schulleitbild ‚Leben – Lernen – Gestalten‘ anlehnt“, sagt sie. Das Gymnasium Essen Nord-Ost versucht, seine Schülerinnen und Schüler in die Verantwortung zu nehmen und Selbstbewusstsein aufzubauen. „Die SV initiiert viele Projekte. Die Veranstaltungsreihe ‚GENO spricht ...‘ ist ein bemerkenswertes Beispiel dafür“, sagt Udo Brennholt. Für dieses Format lädt die SV Gäste zu öffentlichen Gesprächsrunden ein, um die politische und gesellschaftliche Bildung der Schülerinnen und Schüler voranzutreiben.

Immer wieder ist Udo Brennholt auch vom Achtsamkeitstraining beeindruckt. Die Kinder der fünften Klasse üben dabei zum Beispiel, mit geschlossenen Augen und ohne zu reden ein bis zur Oberkante gefülltes Glas weiterzureichen, ohne Wasser zu verschütten. „Die Kinder lernen so, sich auf den Unterricht zu fokussieren. Das Projekt wurde wissenschaftlich begleitet, und tatsächlich lässt sich nachweisen, dass der Stresspegel signifikant sinkt“, erklärt der Schulleiter.

Als sich das Gymnasium Essen Nord-Ost 2017 für den Deutschen Schulpreis beworben hatte, schaffte es die Schule unter die TOP 20 und bekam damit einen Platz im zweijährigen Entwicklungsprogramm, das jährlich bis zu 20 Schulen unterstützt und begleitet. „Wir haben daran gearbeitet, unsere Schwerpunkte stärker herauszustellen und einen roten Faden für unsere vielen Projekte zu finden“, sagt Udo Brennholt. Und dabei haben sie gemerkt, dass es ganz gut ist, was sie am GENO machen.





Laudatio

„Bei bis zu 90 Prozent der Kinder in unseren Klassen ist Deutsch nicht die Familiensprache.“ Dieser Satz dürfte als Teil einer schulischen Selbstbeschreibung in der deutschen Gymnasiallandschaft großen Seltenheitswert besitzen.

Am Gymnasium Essen Nord-Ost, dem „GENO“, ist sprachliche und kulturelle Vielfalt Normalität. Sie wird nicht als Problem, sondern als besonderer Bildungsauftrag gesehen. Den Bildungserfolg von der sozialen Herkunft zu entkoppeln und den Anteil hochwertiger Bildungsabschlüsse in diesem Stadtteil zu erhöhen, dieses erklärte Ziel wird erreicht. Die Ergebnisse der Abiturprüfungen bezeugen die hervorragende Arbeit, die das GENO leistet.

Der Schlüssel zum Erfolg ist die Konzentration auf die Kompetenzerweiterung im Gebrauch der deutschen Bildungssprache. „Sprachsensibler Unterricht“ und eine Vielfalt von Fördermaßnahmen erhöhen die Chancen, Bildungsziele zu erreichen. Dies gilt auch für die vielen Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, die das Geno schon seit langer Zeit in großer Zahl beschult.

Eine „Paukschule“? Nein, obgleich Leistung ein hoher Wert ist. Und Leistungen können die Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise in ihren Fächern, bei Wettbewerben und Projekten erbringen. Soziales und politisches Engagement wird gleichermaßen gewürdigt. Die aktive Teilhabe an einer Gesellschaft fängt in der Schule an, das zeigt sich nicht nur in der Arbeit einer sehr aktiven Schüler(mit)verwaltung. „Achtsamkeitstraining“ ist ein Fach, welches seit einigen Jahren fest im Stundenplan steht. Am Gymnasium Essen Nord-Ost zeigt ein kompetentes, strategisch arbeitendes und achtsames Kollegium, wie die Potenzialentfaltung bei jungen Menschen gelingen kann, denen das Abitur nicht in die Wiege gelegt worden ist.

An aerial view of a large group of approximately 100 children and adults posing on a paved outdoor area, possibly a schoolyard or park. The group is arranged in a large, loose circle, with many children in the front rows and adults interspersed throughout. They are all looking towards the camera, some with their arms raised in a celebratory gesture. The ground is paved with light-colored bricks and has some colorful chalk drawings. In the background, there are green trees, a paved path, and blue wooden benches. The overall atmosphere is bright and positive.

**„Hier bekommt jeder Schüler
einen Coach an die Seite,
der ihn bei seiner persönlichen
Entwicklung unterstützt und
ihn durch den Alltag und beim
Erwachsenwerden begleitet.“**



Preisträger

Hardtschule Durmersheim

Baden-Württemberg

„Ihr könnt euch schon mal da hinten versammeln, da geht es gleich richtig ab!“, ruft Volker Arntz ins Mikrofon. Auf diese Ansage haben seine Zuhörerinnen und Zuhörer nur gewartet – sofort wenden sich die vielen Kinder und Jugendlichen von ihm ab und strömen jubelnd in die andere Richtung zu der großen, schwarzen Maschine, die sicher an den Stahlträgern eines Glasdaches befestigt ist. Einen Knopfdruck später beginnt das Ungetüm, schneeweißen, dichten Schaum zu spucken. Endlich geht die Party los! Innerhalb weniger Minuten ist der graue Steinboden von einem Schaumteppich bedeckt. Wer hier feiert, wird nass. Die meisten Gäste drängen sich direkt unter den Schaumswall oder schieben sich gegenseitig in die riesige Schaumwolke. Dabei juchzen sie so laut, dass sie fast die Musik übertönen, die der DJ auflegt. „There’s no place I’d rather be“, wummert es aus den Boxen. Es gibt keinen Ort, an dem ich lieber wäre.

Volker Arntz, der Mann am Mikrofon, ist Rektor der Hardtschule im baden-württembergischen Durmersheim in der Nähe von Karlsruhe. Die Partygäste sind seine Schülerinnen und Schüler, die auf dem Schulhof zusammen mit der Schulleitung und den Lernbegleiterinnen und Lernbegleitern „School’s out“ – den letzten Tag vor den Sommerferien – feiern. Feste wie diese gehören zum Alltag der Gemeinschaftsschule.

Steckbrief

**Hardtschule Durmersheim,
Baden-Württemberg**

Ort Durmersheim, Baden-Württemberg

Schulart Gemeinschaftsschule

Jahrgänge 1 bis 10

Schulleitung Volker Arntz

Anzahl der Schülerinnen und

Schüler 446

**Anzahl der Lehrkräfte,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

51 Lehrkräfte, 20 weitere Mitarbeitende

Anzahl Klassen 22

Website

www.hardschule-durmshheim.de

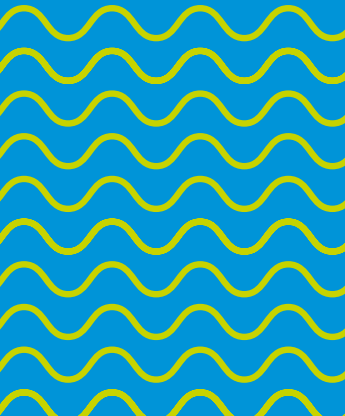


Doch die Schule kennt andere Zeiten. Angefangen hatte die Einrichtung vor über 30 Jahren als Hauptschule und war lange Zeit dreizügig. Als Volker Arntz 2011 als Schulleiter nach Durmersheim kam, war die Hardtschule eine Werkrealschule und stand kurz vor der Schließung. Die Schülerzahlen sanken dramatisch, es gab nur noch einen Zug pro Jahrgang. Die Schulleitung stand vor einer schwierigen Entscheidung: „Entwickeln oder abwickeln“, erinnert sich Volker Arntz an die Anfänge. Gemeinsam mit dem Kollegium entschied er sich für einen radikalen Schulentwicklungsprozess. Den ersten großen Schritt setzte das Team innerhalb von zwei Jahren um und wandelte die Hardtschule zur Ganztagschule für alle Schülerinnen und Schüler von der ersten bis zur zehnten Klasse um. Seitdem können die rund 460 Lernenden aus über 70 pädagogischen Zusatzangeboten wählen: Klettern, Cheerleading und Robotik gehören ebenso dazu wie eine Schülerzeitung oder Theater. Das zahlte sich aus. 2013 war die Hardtschule bereits enorm gewachsen: Mehr pädagogisches Personal und vor allem wieder mehr Schülerinnen und Schüler zählten zur Schulgemeinschaft.

Da hatte Volker Arntz längst das nächste Ziel im Blick: Er wünschte sich einen Neustart für die Hardtschule als Gemeinschaftsschule. Gemeinschaftsschulen sind eine noch junge Schulform in Baden-Württemberg, in der alle Schülerinnen und Schüler auf drei verschiedenen Niveaustufen gemeinsam lernen. „Die Gemeinschaftsschule ermöglicht uns eine bessere Durchmischung der Schülerschaft“, erklärt Volker Arntz. Doch für seine Pläne musste die Hardtschule mit Widerständen kämpfen: Der Bürgermeister verwehrte seine Unterstützung, die Realschule demonstrierte gegen das Vorhaben. Statt einzuknicken, glaubte die Schule weiter an die Zukunft als Gemeinschaftsschule. Schulleitung, Kollegium, Eltern und Lernende entwickelten zusammen in Workshops das Konzept „Unsere Vision einer Gemeinschaftsschule“ – und überzeugten damit den Gemeinderat.

Doch nur die Schulform zu ändern, reichte der Hardtschule nicht aus. Das Kollegium notierte auf rund 300 Klebezetteln, was vermeintlich zu Schule gehört, und prüfte, welche Elemente wirklich notwendig sind, damit jedes Kind individuell und erfolgreich lernen kann. Denn dieses Ziel steht im Mittelpunkt aller Bemühungen der Hardtschule. „Wir denken das System Schule vom Kind her“, erklärt Volker Arntz. Das Ergebnis des „Zettel-Checks“: Zwei Drittel der Post-its landeten im Müll und verschwanden damit auch aus dem Schulalltag. „Der Gong? Brauchen wir den zum erfolgreichen Lernen? Nein? Weg damit!“, erklärt Volker Arntz die Vorgehensweise an einem Beispiel.





Auch der Zettel „Noten“ wurde deshalb entsorgt. Stattdessen arbeitet die Hardtschule mit Kompetenzbeurteilungen. Erst in der Prüfungsklasse gibt es Noten. Konsequenterweise trennte sich die Hardtschule von tradierten Methoden und bleibt seither offen für alternative Konzepte und Innovationen. Eine davon ist der „Fit-Button“ für Lernende der Sekundarstufe, die vorbildlich arbeiten und lernen. Der Fit-Button ermöglicht ihnen mehr Freiheit wie die freie Auswahl des Arbeitsortes oder das individuelle Gestalten von Pausen.

Als Christoph Traut vor etwas mehr als vier Jahren direkt nach seinem Referendariat an einer Realschule in Rheinland-Pfalz nach Durmersheim kam, war die Hardtschule noch mitten im Umbruch. „Das war mein großes Glück. Ich konnte unverbraucht an der Umgestaltung des Systems mitarbeiten“, erzählt der 31-Jährige. Für ihn war vieles neu. „Das Konzept der Gemeinschaftsschule kannte ich überhaupt nicht“, erinnert er sich. Auch das Coaching war Neuland für ihn. „Hier bekommt jeder Schüler einen Coach an die Seite, der ihn bei seiner persönlichen Entwicklung unterstützt und ihn durch den Alltag und beim Erwachsen-



werden begleitet“, erklärt Christoph Traut. Er selbst hat zwei Jahre lang als Coach Kinder betreut. Schweren Herzens hat er diese Aufgabe abgegeben – seitdem konzentriert er sich auf sein „Steckenpferd“. Damit meint er Scrum, eine Methode aus dem Projektmanagement, die engagierte Eltern der Hardtschule vorgeschlagen haben. Lehrkräfte entwickeln in Teams sogenannte digitale Lernlandschaften, die in einer Cloud gespeichert werden und dem gesamten Kollegium zur Verfügung stehen. „Damit wir die Lernlandschaften bauen können, müssen wir uns in den Fachteams richtig organisieren können. Mit Scrum haben wir die passende Organisationsform gefunden“, erklärt Christoph Traut, der die einzelnen Fachteams leitet. Er kann sich nicht vorstellen, an einer Schule zu arbeiten, die weniger agil und innovativ als die Hardtschule ist: „Ich bin längst mit dem Hardtvirus infiziert.“

Seit fünf Jahren ist die Hardtschule in Durmersheim nun eine Gemeinschaftsschule – im Schuljahr 2020/2021 wird ihr erster offizieller Jahrgang die Schule verlassen. Dazu zählt der 16-jährige Felix. Er besucht die Hardtschule seit der fünften Klasse. Eigentlich hatte Felix eine Empfehlung fürs Gymnasium. Doch dann landeten er und seine Eltern zufällig bei einem Informationsabend der Hardtschule.

„Ich bin vom Konzept der Gemeinschaftsschule überzeugt. Das eigenverantwortliche Lernen liegt mir einfach richtig gut.“



„Ich war das einzige Kind dort“, erinnert sich der Schüler. Das Konzept hat ihn sofort überzeugt. „Frei arbeiten, in meinem Tempo, auf gymnasialem Niveau – das war es, was ich wollte“, sagt Felix. Die Entscheidung für die Gemeinschaftsschule und gegen ein Gymnasium hat der Zehntklässler nie bereut. „Im Gegenteil. Ich schätze zum Beispiel die individuelle Lernzeit sehr. In den Kernfächern Mathematik, Deutsch und Englisch können wir machen, worauf wir Lust haben. Es kann sein, dass sich mein Sitznachbar mit einem ganz anderen Thema beschäftigt als ich“, erklärt er.

Felix würde am liebsten auch sein Abitur an der Hardtschule Durmersheim machen. „Ich bin vom Konzept der Gemeinschaftsschule überzeugt. Das eigenverantwortliche Lernen liegt mir einfach richtig gut“, sagt der 16-Jährige. Doch in Baden-Württemberg dürfen nur weniger als eine Handvoll Gemeinschaftsschulen zum Abitur führen, die Hardtschule zählt nicht zu ihnen. Trotzdem kommt für Felix ein normales Gymnasium nicht infrage. „Deshalb habe ich mich an der Alemannenschule Wutöschingen beworben“, erklärt Felix. Die

Gemeinschaftsschule liegt 170 Kilometer weiter südlich an der Schweizer Grenze, ist Preisträger des Deutschen Schulpreises 2019 und bietet seit Kurzem eine gymnasiale Oberstufe an. Felix kennt in Wutöschingen niemanden, für ihn wäre der Umzug ein großes Abenteuer. Doch davor scheut er nicht zurück: „Ich habe gelernt, mich selbst zu organisieren. Ich werde auch diese Herausforderung meistern.“

Geschichten wie diese erfüllen Volker Arntz mit Stolz. „Es ist ein gutes Gefühl zu wissen, dass sich die Lehrkräfte und die Kinder bei uns wohlfühlen und am liebsten gar nicht gehen wollen“, sagt er und fügt nach einer kurzen Pause hinzu: „Wir sind ein verdammt cooler Laden.“





Laudatio

Der bekannte Bildungsforscher Manfred Prenzel formulierte als eine notwendige Schlussfolgerung aus der Pandemiekrise Folgendes: „Zudem finde ich es wichtig, die Selbstständigkeit der Schüler weiter zu fördern. Sie also dabei zu unterstützen, wie sie ihren Lernprozess organisieren: wie sie eigenverantwortlich recherchieren, wie sie selbst Lösungen suchen und sich mit anderen austauschen.“ Das ist kein Blick in die Zukunft, das ist ein Blick in die Hardtschule in Durmersheim. Die Gemeinschaftsschule hat sich dieses Zukunftsbild seit einigen Jahren zu eigen gemacht.

Die Schule wird von Partnern als experimentierfreudig und unkonventionell beschrieben. Nicht selten ist zu vernehmen, dass Kinder ihre Eltern überzeugten, genau diese Schule und keine andere zu wählen. Die Schülerinnen und Schüler würden am liebsten ganz in die Schule ziehen (was Eltern schmerzen dürfte), weil sie sich so gut aufgehoben und akzeptiert in dieser Schule fühlen (was den Schulleiter freuen dürfte). Es ist aber nicht nur die Selbstständigkeit, die von den Lehrerinnen und Lehrern gefördert wird, sondern es wird insbesondere die Individualität der Schülerinnen und Schüler geschätzt. Dass im Konzept der Hardtschule diese zwei Komponenten einander bedingen, ist offensichtlich. Die Möglichkeit, sich den Lernstoff selbstständig zu erarbeiten, schafft Raum für Individualität und für ein Lernen, das durch Freude und intrinsische Motivation begleitet wird. Geschaffen wird dieser Erfolg durch ein unkonventionelles und gemeinschaftliches Übersetzen des Lernplanes für die Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte mit unternehmerischen Methoden. „Schule neu denken“ – das ist das Erfolgsgeheimnis der Hardtschule.





Preisträger

Marie-Kahle-Gesamtschule der Stadt Bonn

Nordrhein-Westfalen

Steckbrief

**Marie-Kahle-Gesamtschule
der Stadt Bonn,
Nordrhein-Westfalen**

Ort Bochum, Nordrhein-Westfalen

Schulart Integrierte Gesamtschule

Jahrgänge 5 bis 13

Schulleitung Sabine Kreutzer

**Anzahl der Schülerinnen
und Schüler** 892

**Anzahl der Lehrkräfte,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

95 Lehrkräfte, 43 weitere pädagogische
Mitarbeitende

Anzahl der Klassen 33

Website

www.marie-kahle-gesamtschule.de

Ganz am Anfang war Sabine Kreutzer eine Schulleiterin ohne Schule – ohne Kollegium, ohne Stundenplan, ohne Konzept und vor allem ohne Schülerinnen und Schüler. „Hier war ja nichts“, sagt Sabine Kreutzer, wenn sie an die Anfänge der Bonner Marie-Kahle-Gesamtschule vor elf Jahren zurückdenkt. Damals wollten die Eltern eine vierte Gesamtschule eröffnen, das Land lehnte ab, doch die Stadt klagte erfolgreich. „Als Bonnerin habe ich die Entwicklung mitverfolgt und immer gedacht, das wird doch nichts, das schafft keiner“, erzählt sie. Zu diesem Zeitpunkt war Sabine Kreutzer Abteilungsleiterin an einer Gesamtschule im Nachbarort Bornheim und spielte mit dem Gedanken, eines Tages vielleicht selbst Schulleiterin zu werden.

Plötzlich ging alles ganz schnell. „Ich habe den Anruf von der Bezirksregierung bekommen, bin nach Bonn-Castell gefahren, habe mir das Grundstück angesehen und realisiert, dass sich genau an dieser Stelle das Römerlager befunden hat“, sagt Sabine Kreutzer, die Lateinlehrerin ist. Bonns Geschichte reicht weit zurück bis in die römische Zeit. Vor mehr als zweitausend Jahren errichteten die Römer ein Lager im Gebiet des heutigen Stadtteils Bonn-Castell, in dessen Zentrum die Marie-Kahle-Gesamtschule liegt. „Dann habe ich gesagt: Ja, gut, ich mache das jetzt. Innerhalb von zwei Tagen war ich kommissarische Schulleiterin“, so Sabine Kreutzer.

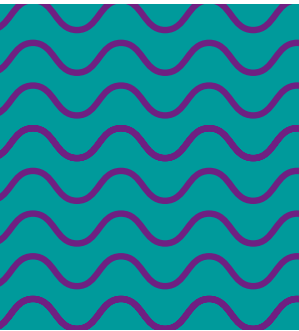
Seitdem hat die Marie-Kahle-Gesamtschule einen erstaunlichen Schulentwicklungsprozess durchlaufen. „Wir hatten die Chance des völlig freien Spielfelds. Das haben wir genutzt. Es gab ja nichts, was wir schon immer genau so gemacht haben“, sagt Sabine Kreutzer. Angefangen haben sie zunächst zu sechst mit vier Klassen im Schuljahr 2009/2010. Schnell wuchs das Kollegium, viele Lehrkräfte mit großen Träumen wollten an die Marie-Kahle-Gesamtschule. „Obwohl sie wussten, dass sie bei uns unglaublich viel arbeiten müssen, weil wirklich gar nichts fertig war. Das hat sie nicht abgehalten“, erzählt die Schulleiterin.

**„Wir hatten die Chance des
völlig freien Spielfelds.
Das haben wir genutzt. Es gab
ja nichts, was wir schon immer
genau so gemacht haben.“**



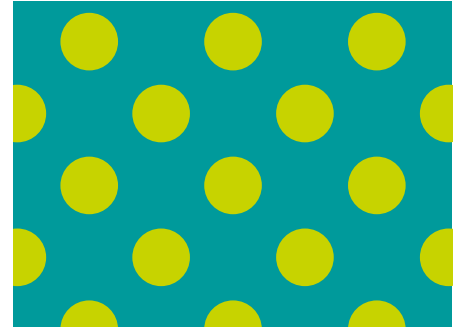


**„Wir haben
ein großes, buntes
Miteinander.
Das schätze ich
sehr.“**



Einer, der diesen Prozess fast von Anfang an begleitet hat, ist Daniel Maas. Direkt nach seinem Referendariat stieg er als Klassenlehrer für die sechste Klasse ein. Daniel Maas unterrichtet Mathematik und katholische Religionslehre, ist zuständig für den IT-Bereich und gehört zum Organisationsteam, das unter anderem die Stundenpläne entwickelt. „Wir haben damals 200 Prozent gegeben und hatten auch Bock darauf“, erzählt er. Auf Dauer sei das nicht zu stemmen gewesen. Doch als die Erstarbeit abgehakt war und routinierte Lehrkräfte das Team mit ihren Erfahrungen und Ideen ergänzten, konnte das Kollegium seine Energien anders bündeln. „Wir haben es geschafft, uns so zu strukturieren, dass über die Jahre ein organisches Ganzes entstanden ist“, sagt die Schulleiterin. Dabei habe sie auch aus Fehlern gelernt. Anfangs habe sie ihre Rolle so verstanden, dass sie möglichst viel kontrollieren muss: „Ich habe schnell gemerkt, dass das Unsinn ist. Ich bin selbst die größte Bremse in meinem System, wenn alles über mich laufen muss.“ Seither setzt Sabine Kreutzer auf Vertrauen und verteilt Zuständigkeiten: „Wenn jemand zu mir kommt und sagt, wir brauchen unbedingt Schulsanitäter, dann antworte ich: Okay, was benötigst du, damit du das machen kannst?“

Das gilt für die gesamte Schulgemeinschaft. Beim „Schulentwicklungsbasar“ können Eltern und Schülerschaft gemeinsam mit der Schulleitung und dem pädagogischen Team Ideen sammeln, um den Ist-Zustand zu verbessern. Sobald sich für eine Idee zwei Interessierte gefunden haben, die das Vorhaben umsetzen wollen, wird ein entsprechender Arbeitskreis gegründet. Der Arbeitskreis „Fridays for Future“ beispielsweise wünscht sich mehr Klimaneutralität im Schulalltag. „Die Schulkonferenz hat daraufhin die Benutzung von Einweggeschirr verboten. Wir kaufen jetzt Geschirr mithilfe des Förderkreises“, erklärt Sabine Kreutzer und ergänzt: „Die Rollen verkehren sich. Die Schulleitung hilft bei der organisatorischen Umsetzung, die Ideen kommen von anderen. Es macht die Kinder selbstbewusst, wenn sie solch einen Arbeitskreis leiten.“

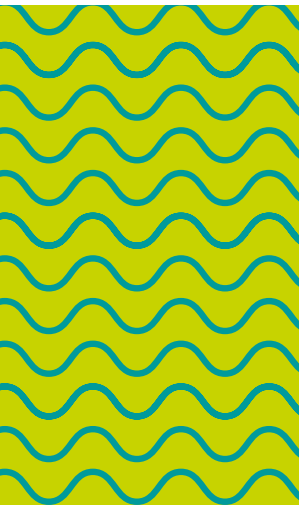


Auch den Namen der Schule haben die Kinder und Jugendlichen mit ausgewählt. Die Lehrerin Marie Kahle unterstützte während der Zeit des Nationalsozialismus jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger in Bonn, bevor sie mit ihrer Familie nach London emigrierte. „Unsere Namensgeberin hält uns dazu an, in kleinen Dingen groß zu sein. Respekt und Freundlichkeit liegen uns am Herzen“, sagt Sabine Kreutzer.

Dem kann Lina nur zustimmen. „Wir haben ein großes, buntes Miteinander. Das schätze ich sehr“, sagt die 15-jährige Schülerin der zehnten Klasse. Seit der sechsten Klasse engagiert sich Lina in der Schülersvertretung, seit einigen Jahren ist sie sogar Schülersprecherin. Es motiviert sie, ihre Schule aktiv mitgestalten zu können: „Wir haben in der Schulkonferenz, unserem obersten Gremium, genauso viele Plätze wie die Lehrkräfte und Eltern und können bei allen Entscheidungen mitreden.“ Besonders viel Spaß machen ihr Projekte wie die Nikolaus-Aktion. Dann verkauft die Schülersvertretung Nikoläuse aus Fair-Trade-Schokolade – „Schließlich sind wir eine Fair-Trade-Schule!“ – an Schülerinnen und Schüler, die diese weitergeben können. „Die Aktion sorgt jedes Mal für ein großes Hallo. Darin sehen wir auch unsere Aufgabe als SV. Wir sind dafür da, dass die Schülerinnen und Schüler einen schöneren Schulalltag haben und gern hierherkommen“, sagt Lina.

Für Lina war nach der Grundschule klar, dass sie auf eine Gesamtschule gehen möchte. Ihr ist es wichtig, dass alle Kinder gemeinsam lernen. Mehrere Schulen standen zur Auswahl, doch erst die Marie-Kahle-Gesamtschule mit ihrem Dalton-Konzept hat sie und ihre Eltern überzeugt. Ziel der Dalton-Pädagogik ist es, dass die Lernenden sich den Unterrichtsstoff weitestgehend selbst aneignen – etwas, das Lina sehr gut liegt: „Ich arbeite gern für mich. Ich mag es,





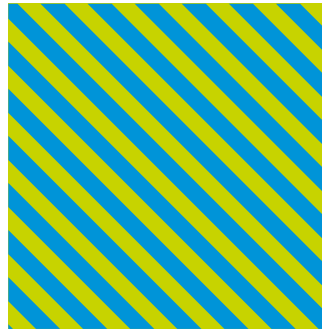
auf diesem Weg mehr Abwechslung im Unterricht zu haben. Man muss nicht immer nur dem Lehrer zuhören, sondern hat regelmäßige Phasen, in denen man sich selber organisieren muss.“

An der Marie-Kahle-Gesamtschule zieht sich Dalton wie ein roter Faden durch den Schultag. Zweimal täglich finden die Dalton-Stunden statt. Dann stehen alle Türen offen, und die Lernenden können sich selbst aussuchen, was sie wo mit wem bearbeiten. Lehrer Daniel Maas ist bis heute fasziniert davon, Dalton in der Praxis zu beobachten: „Es werden neue Interaktionen möglich, Unterricht findet ganz anders statt – wenn zum Beispiel Kinder aus der fünften und der dreizehnten Klasse zusammen in einem Fachraum sitzen und plötzlich der Abiturient den Jüngeren fragt, warum er sich gerade mit diesem Experiment beschäftigt.“

Auch bei der Inklusion, für deren vorbildliche Umsetzung die Marie-Kahle-Gesamtschule letztes Jahr mit dem Jakob Muth-Preis ausgezeichnet wurde, wird auf die Dalton-Pädagogik gesetzt. „Das heißt: Lernen gelingt umso erfolgreicher, je besser die Parameter zum Kind passen“, erklärt Sabine Kreutzer. Konkret bedeutet das, dass Schülerinnen und Schüler, die zum Beispiel in Mathematik eine besondere Förderung brauchen, vorübergehend das Lernzentrum besuchen und in einer kleinen Gruppe an einem speziellen Thema

arbeiten, das ihnen Schwierigkeiten bereitet. „Wenn sie möchten, können sie auch einen Freund in das Lernzentrum mitnehmen. Sobald sie mit dem Stoff zurechtkommen, verlassen sie das Lernzentrum wieder“, sagt Sabine Kreutzer und ergänzt: „Bei uns gibt es keine Förderzuweisungen. Ich bin überzeugt davon, das bringt nichts. Kinder nehmen Bildungsbegrenzungen wahr und ruhen sich vielleicht darauf aus.“

Viel lieber möchte Sabine Kreutzer, dass ihre Schülerinnen und Schüler zu träumen wagen – von Berufen, die sie eines Tages ausüben wollen, und Erfolgen, die sie sich für ihre Zukunft wünschen. „Wir wollen Kinder stark machen“, sagt sie. Das gelingt der Marie-Kahle-Gesamtschule: Viele Schülerinnen und Schüler, die mit Hauptschulempfehlung und ohne Perspektive hierherkamen, schaffen das Abitur. Besonders stolz ist Sabine Kreutzer auf zwei syrische Flüchtlinge, die 2015 ohne Deutschkenntnisse an die Schule kamen und jetzt ihr Abi machen – auch dank der Unterstützung ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Sabine Kreutzer weiß: „Zusammen kriegen wir das hin.“



Laudatio

„Wir haben immer zu wenig Zeit – deshalb verschenken wir viel.“ Was zunächst widersprüchlich klingt, entpuppt sich bei näherem Hinsehen als ein besonderer Rhythmus, der die Marie-Kahle-Gesamtschule prägt. Seit sechs Jahren sind dort zwei Zeitstunden an jedem Schultag für eigenverantwortliches Lernen reserviert. Die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge werden zur selben Zeit „freigelassen“, entscheiden selbst, was, wo und mit wem sie lernen wollen. Über mehrere Jahre wurde das niederländische Dalton-Konzept auf die Situation der Schule adaptiert und weiterentwickelt. Entstanden ist eine kluge Balance von klassengemeinschaftlichem Lernen und individueller Schwerpunktsetzung, sodass in jeder Schulwoche das selbstständige Vertiefen von Interessen und Kompetenzen ebenso einen sicheren Platz hat wie die spezielle Lernförderung oder das Ausleben besonderer Begabungen. Zusammengehalten wird das Ganze durch eine demokratisch verfasste Schulgemeinschaft, in der politisch-historische Bildung als Aufforderung zu gesellschaftlichem Engagement fest verankert ist.

Lernen in Freiheit und Gemeinschaft muss angebahnt, kultiviert, immer wieder auf den Prüfstand gestellt werden, besonders dann, wenn in einer Schule das gesamte Interessens- und Begabungsspektrum adressiert wird. In intensiver Kooperation mit den Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, die nahtlos in das Kollegium integriert sind, wird hier didaktische Grundlagenarbeit betrieben und bewiesen, dass trotz unterschiedlicher Lernausgangslagen gemeinsam gut gelernt werden kann. Dies alles geschieht in tragfähigen Strukturen und Prozessen, die so offen gestaltet werden, dass sie zum Mitmachen einladen.

Die Preisträger 2020

Die sechs ausgezeichneten Schulen des Deutschen Schulpreises 2020 auf einen Blick:



Otfried-Preußler-Schule

Ort Hannover, Niedersachsen

Motto „Wurzeln geben, Vielfalt leben“

Schulart Grundschule

Jahrgänge 1 bis 4

Schulleitung Alexandra Vanin

Anzahl der Schülerinnen und Schüler 373

Anzahl der Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter 48 Lehrkräfte, 26 weitere Mitarbeitende

Anzahl der Klassen 17

Website www.wordpress.nibis.de/opgs

BBS Einbeck

Ort Einbeck, Niedersachsen

Motto „Wo man fürs Leben lernt und Freunde gewinnt.“

Schulart Berufsbildende Schule

Schulleitung Renatus Döring

Anzahl der Schülerinnen und Schüler 1.282

Anzahl der Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter 94 Lehrkräfte, 7 weitere Mitarbeitende

Anzahl der Klassen 65

Website www.bbs-einbeck.de

Grundschule Schuttertal

Ort Schuttertal, Baden-Württemberg

Motto „Hier wachsen wir gemeinsam“

Schulart Grundschule

Jahrgänge 1 bis 4

Schulleitung Susanne Junker

Anzahl der Schülerinnen und Schüler 130

Anzahl der Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter 13 Lehrkräfte, 12 weitere Mitarbeitende

Anzahl der Klassen 6

Website www.grundschule-schuttertal.de



Gymnasium Essen Nord-Ost

Ort Essen, Nordrhein-Westfalen

Motto „Selbstbestimmt leben, nachhaltig lernen, mitgestalten“

Schulart Gymnasium

Jahrgänge 5 bis 13

Schulleitung Udo Brennholt

Anzahl der Schülerinnen und Schüler 842

Anzahl der Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter 72 Lehrkräfte, 11 weitere Mitarbeitende

Anzahl der Klassen 31

Website www.gtgeno.de

Hardtschule Durmersheim

Ort Durmersheim, Baden-Württemberg

Schulart Gemeinschaftsschule

Jahrgänge 1 bis 10

Schulleitung Volker Arntz

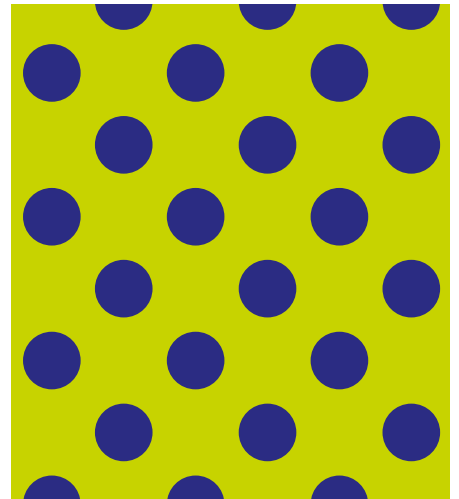
Anzahl der Schülerinnen und Schüler 446

Anzahl der Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter 51 Lehrkräfte, 20 weitere Mitarbeitende

Anzahl der Klassen 22

Website www.hardtschule-durmshheim.de



Marie-Kahle-Gesamtschule der Stadt Bonn

Ort Bonn, Nordrhein-Westfalen

Schulart Integrierte Gesamtschule

Jahrgänge 5 bis 13

Schulleitung Sabine Kreutzer

Anzahl der Schülerinnen und Schüler 892

Anzahl der Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

95 Lehrkräfte, 43 weitere pädagogische Mitarbeitende

Anzahl der Klassen 33

Website www.marie-kahle-gesamtschule.de

Die nominierten Schulen 2020

Aus den Bewerberschulen haben wir neben den Preisträgerschulen neun weitere Schulen in einem mehrstufigen Auswahlverfahren für den Deutschen Schulpreis 2020 nominiert:

Blücherschule-Europaschule in Wiesbaden

Ort Wiesbaden, Hessen

Schulart Grundschule

Jahrgänge 1 bis 4

Schulleitung Monika Frickhofen

Anzahl der Schülerinnen und Schüler 403

Anzahl der Lehrkräfte,

Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

38 Lehrkräfte, 10 weitere Mitarbeitende

Anzahl der Klassen 20

Website www.bluecherschule.de



Friedensburg-Oberschule in Berlin

Ort Berlin

Schulart Gesamtschule

Jahrgänge 7 bis 13

Schulleitung Sven Zimmerschied

Anzahl der Schülerinnen und Schüler 1.174

Anzahl der Lehrkräfte,

Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

130 Lehrkräfte, 14 weitere Mitarbeitende

Anzahl der Klassen 41

Website www.fosbe.de

Gesamtschule Gescher

Ort Gescher, Nordrhein-Westfalen

Schulart Integrierte Gesamtschule

Jahrgänge 5 bis 11

Schulleitung Bernhard Manemann-Kallabis

Anzahl der Schülerinnen und Schüler 753

Anzahl der Lehrkräfte,

Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

68 Lehrkräfte, 8 weitere Mitarbeitende

Anzahl Klassen 27

Website www.gesamtschule-gescher.de

Gesamtschule Waltrop

Ort Waltrop, Nordrhein-Westfalen

Schulart Gesamtschule

Jahrgänge 5 bis 13

Schulleitung Ulrike Waterkamp

Anzahl der Schülerinnen und Schüler 1.009

Anzahl der Lehrkräfte,

Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 113

Anzahl der Klassen 38

Website www.ge-waltrop.de

Grund- und Mittelschule Thalmässing

Ort Thalmässing, Bayern
Schulart Grundschule; Mittelschule
Jahrgänge 1 bis 9
Schulleitung Ottmar Misoph
Anzahl der Schülerinnen und Schüler 311
Anzahl der Lehrkräfte,
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 34
Anzahl der Klassen 14
Website www.vs-thalmaessing.de

Kinderschule Bremen

Ort Bremen
Schulart Grundschule
Jahrgänge 1 bis 4
Schulleitung Philine Schubert
Anzahl der Schülerinnen und Schüler 99
Anzahl der Lehrkräfte,
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
8 Lehrkräfte, 17 weitere Mitarbeitende
Anzahl der Klassen 5
Website www.kischu.de

Oswald-von-Nell-Breuning-Schule in Rödermark

Ort Rödermark, Hessen
Schulart Integrierte Gesamtschule
Jahrgänge 5 bis 13
Schulleitung Christine Döbert
Anzahl der Schülerinnen und Schüler 1.330
Anzahl der Lehrkräfte,
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
121 Lehrkräfte, 25 weitere Mitarbeitende
Website www.nellbreuningschule.de



Stadtteilschule Öjendorf in Hamburg

Ort Hamburg

Schulart Stadtteilschule

Jahrgänge 5 bis 13

Schulleitung Barbara Schmidt

Anzahl der Schülerinnen und Schüler 671

Anzahl der Lehrkräfte,

Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

84 Lehrkräfte, 16 weitere Mitarbeitende

Anzahl der Klassen 29

Website www.stadtteilschule-oejendorf.de

Willy-Brandt-Berufskolleg in Duisburg-Rheinhausen

Ort Duisburg, Nordrhein-Westfalen

Schulart Berufliche Schule

Schulleitung Dr. Helmut Richter

Anzahl der Schülerinnen und Schüler 1.289

Anzahl der Lehrkräfte,

Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

56 Lehrkräfte, 4 weitere Mitarbeitende

Anzahl der Klassen 62

Website www.wbbk.de

Die Preisträgerschulen 2006–2019

Preisträgerschulen 2006

- Grundschule Kleine Kielstraße, Dortmund
(Hauptpreisträger)
www.grundschule-kleinekielstrasse.de
- Integrierte Gesamtschule Franzses Feld
Braunschweig
www.igsff.de
- Jenaplan-Schule Jena
www.jenaplan-schule-jena.de
- Max Brauer Schule, Hamburg
www.maxbrauerschule.de
- Offene Schule Waldau Kassel
www.osw-online.de

Preisträgerschulen 2007

- Robert-Bosch-Gesamtschule
Integrierte Gesamtschule mit gymnasialer
Oberstufe, Hildesheim (Hauptpreisträger)
www.robert-bosch-gesamtschule.de
- Carl-von-Linné-Schule, Berlin
www.linne.schule.de
- Friedrich-Schiller-Gymnasium
Marbach am Neckar
www.fsg-marbach.de
- Helene-Lange-Schule, Wiesbaden
www.helene-lange-schule.de
- Montessori-Oberschule Potsdam
www.potsdam-montessori.de

Preisträgerschulen 2008

- Wartburg-Grundschule, Münster
(Hauptpreisträger)
www.wartburg-grundschule.de
- Gemeinschaftsschule Ammerbuch
www.gms-ammerbuch.de
- Grüner Campus Malchow, Berlin
Gemeinschaftsschule
www.gruener-campus-malchow.de
- Gymnasium Schloß Neuhaus, Paderborn
www.gymnasium-schloss-neuhaus.de
- Integrierte Gesamtschule Bonn-Beuel
www.gebonn.de

- Schule am Voßbarg – Förderzentrum-
Förderschule (Lernen), Rastede
www.schuleamvossbarg.de

- Werkstattsschule Bremerhaven
www.vbs-bremerhaven.de

Preisträgerschulen 2010

- Sophie-Scholl-Schule am Oberjoch,
Bad Hindelang (Hauptpreisträger)
www.sophie-scholl-schule-oberjoch.de
- Evangelisches Firstwald-Gymnasium,
Mössingen
www.firstwald.de
- Grundschule Süd, Landau
www.gs-sued-ld.de



- Oberstufen-Kolleg Bielefeld
www.oberstufen-kolleg.de
- Realschule am Europakanal, Erlangen
www.real-euro.de
- Schule „Am Park“ Behrenhoff
www.schule-behrenhoff.de
- Waldhofschule Templin – Eine Schule für alle
www.waldhofschule.de

Preisträgerschulen 2011

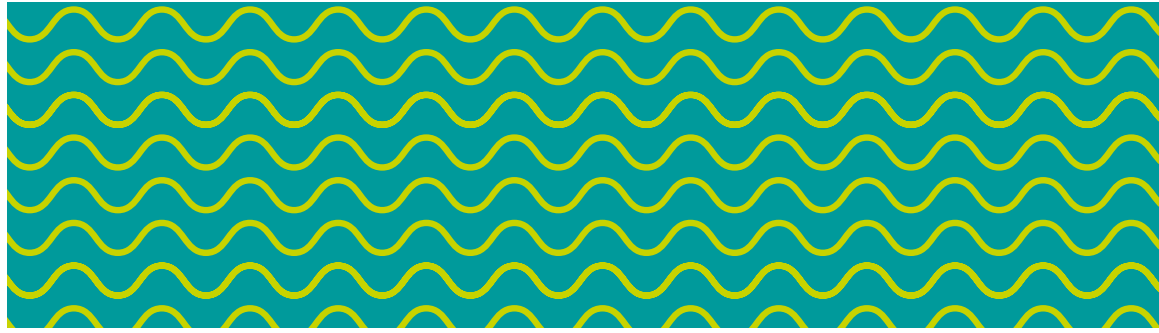
- Georg-Christoph-Lichtenberg Gesamtschule
Göttingen (Hauptpreisträger)
www.igs-goettingen.de
- Ganztagschule „Johannes Gutenberg“
Wolmirstedt
www.jgschule.de
- Gemeinschaftsgrundschule Hackenberg,
Remscheid
www.ggshackenberg.net
- Genoveva-Gymnasium Köln
www.genoveva-gymnasium.de
- Heinz-Brandt-Schule, Berlin
www.heinz-brandt-schule.de
- Johann-Schöner-Gymnasium, Karlstadt
www.js-g-karlstadt.de
- Marktschule, Bremerhaven
www.marktschule.bremerhaven.de

Preisträgerschulen 2012

- Evangelische Schule Neuruppin
Grundschule – Oberschule – Gymnasium
(Hauptpreisträger)
www.evangelische-schule-neuruppin.de
- August-Claas-Schule, Harsewinkel
(Schließung zum Ende des Schuljahres
2016/17)
- Erich Kästner Schule, Bochum
www.eks-bochum.org
- Paul-Martini-Schule Schule für Kranke, Bonn
www.paul-martini-schule.de
- Schule am Pfälzer Weg, Bremen
www.pfaelzer-weg.de
- Schule Rellinger Straße, Hamburg
www.schule-rellinger-strasse.de

Preisträgerschulen 2013

- Anne-Frank-Schule Bargteheide
Gemeinschaftsschule mit Oberstufe
(Hauptpreisträger)
www.afs-bargteheide.de
- Gemeinschaftsschule in der Taus, Backnang
www.tausschule.de
- Grundschule Gau-Odernheim
www.grundschule-gau-odernheim.de
- Grundschule Comeniusstraße, Braunschweig
www.gs-comenius.de
- Gymnasium der Stadt Alsdorf
www.daltongymnasium-alsdorf.de
- Private Fachschule für Wirtschaft
und Soziales, Erfurt
www.fswiso.de



Preisträgerschulen 2014

- Städtische Anne-Frank-Realschule
München (Hauptpreisträger)
www.afr.musin.de
- Erich Kästner Schule, Hamburg
www.erich-kaestner-schule-hamburg.de
- Geschwister-Scholl-Gymnasium,
Lüdenscheid
www.gsg-mk.de
- RBZ Wirtschaft . Kiel
www.rbz-wirtschaft-kiel.de
- Römerstadtschule, Frankfurt
www.roemerstadt.frankfurt.schule.hessen.de
- SchlaU Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V.,
München
www.schlau-schule.de

Preisträgerschulen 2015

- Gesamtschule Barmen, Wuppertal
(Hauptpreisträger)
www.gesamtschule-barmen.de
- Berufsschule – Don Bosco –
Beratungszentrum Würzburg
Berufsschule zur sonderpädagogischen
Förderung
www.dbs-wuerzburg.de
- Ganztagsgymnasium Klosterschule,
Hamburg
www.klosterschule-hamburg.de

- Grundschule am Buntentorsteinweg, Bremen
www.buntentorsteinweg.schule.bremen.de
- Jenaplanschule Rostock
Integrierte Gesamtschule mit Grundschule
www.jenaplan-rostock.de
- Waldschule, Grundschule der Stadt
Flensburg
www.waldschule-flensburg.de

Preisträgerschulen 2016

- Grundschule auf dem Süsteresch,
Schüttorf (Hauptpreisträger)
www.suesteresch.de
- Humboldt-Gymnasium Potsdam
www.humboldtgyim.de
- Freiherr-vom-Stein-Schule, Neumünster
www.steinschule-nms.de
- Schule St. Nicolai, Westerland (Sylt)
www.schule-st-nicolai-sylt.de
- Schule für Erwachsenenbildung e. V., Berlin
www.sfeberlin.de
- Deutsche Internationale Schule
Johannesburg, Südafrika
www.dsj.co.za



Preisträgerschulen 2017

- Elisabeth-Selbert-Schule,
Hameln (Hauptpreisträger)
www.ess-hameln.de
- Deutsche Schule Rio de Janeiro,
Brasilien
www.eacorcovado.com.br
- Europaschule Bornheim
www.europaschule-bornheim.de
- Grundschule Borchshöhe,
Bremen
www.schule-borchshöhe.de
- Gymnasium Kirchheim,
Kirchheim bei München
www.gymnasium-kirchheim.de
- Waldparkschule, Heidelberg
www.waldparkschule.de

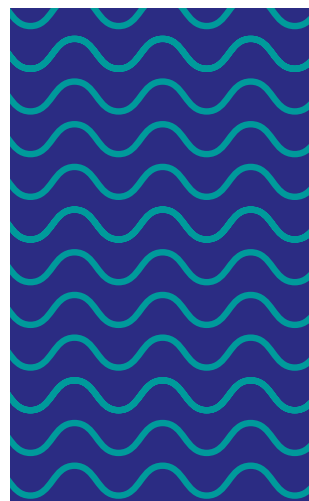
Preisträgerschulen 2018

- Evangelisches Schulzentrum
Martinschule
(Hauptpreisträger)
www.martinschule-greifswald.de
- Franz-Leuninger-Schule
Mengerskirchen
www.franz-leuninger-schule.de
- Integrierte Gesamtschule
Hannover-List
www.igslist.de

- Gesamtschule Bremen-Ost
www.gso-bremen.de
- Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium Münster
www.annette-gymnasium.de
- Matthias-Claudius-Schule Bochum
www.gesamtschule.mcs-bochum.de

Preisträgerschulen 2019

- Gebrüder-Grimm-Schule, Hamm
(Hauptpreisträger)
www.gebr-grimm.schulnetz.hamm.de
- Alemannenschule Wutöschingen
www.alemannenschule-wutoeschingen.de
- Deutsche Schule „Mariscal Braun“ La Paz, Bolivien
www.ds-lapaz.edu.bo
- GGS Kettelerschule, Bonn
www.kettelerschule-bonn.de
- Kurfürst-Moritz-Schule, Moritzburg
www.kf-moritz-schule.de
- Schiller-Schule, Bochum
www.schiller-bochum.de



Die Auswahlgremien 2020

Die Jury

Helga Boldt

Ehemalige Leiterin der Neuen Schule
Wolfsburg

Dr. Gerhard Eikenbusch

Ehemaliger Schulleiter der Deutschen
Schule Stockholm

Prof. Dr. Thomas Häcker

Professor für Erziehungswissenschaft
unter besonderer Berücksichtigung
der Schulpädagogik und empirischen
Bildungsforschung an der Universität
Rostock

Bettina Kubanek-Meis

Leiterin der Gesamtschule Barmen,
Wuppertal

Vittorio Lazaridis

Ministerialdirigent, Leiter der Abtei-
lung 3 Allgemeinbildende Schulen,
Elementarbildung im Kultusministerium
Baden-Württemberg

Prof. Dr. Frank Lipowsky

Professor für Erziehungswissenschaft
mit dem Schwerpunkt Empirische
Schul- und Unterrichtsforschung an der
Universität Kassel

Udo Michallik

Generalsekretär der Ständigen
Konferenz der Kultusminister in der
Bundesrepublik Deutschland, Bonn

Dr. Karin E. Oechslein

Ehemalige Leiterin des Staatsinstituts
für Schulqualität und
Bildungsforschung (ISB), München

Prof. Dr. Hans Anand Pant

Leiter des Lehrstuhls für Erziehungs-
wissenschaftliche Methodenlehre
an der Humboldt-Universität zu Berlin
und Geschäftsführer der Deutschen
Schulakademie

Prof. Dr. Kurt Reusser

Emeritierter Professor für Pädagogische
Psychologie und Didaktik an
der Universität Zürich, Schweiz

Prof. Dr. Michael Schratz

(Sprecher der Jury)
Gründungsdekan der School of
Education der Universität Innsbruck,
Österreich

Prof. Dr. Miriam Vock

Professorin für Empirische Unterrichts-
und Interventionsforschung, Profil-
bereich Bildungswissenschaften an der
Universität Potsdam

Die Vorjury

Wolfgang Berkemeier

Ehemaliger Schulleiter des
Erich-Gutenberg-Berufskollegs, Bünde

Dr. Dominik Bernhart

Diplom-Pädagoge, Schulleiter an der
Gemeinschaftsschule Neubulach

Lutz Bessel

Ehemaliger Bereichsleiter der Heidehof
Stiftung GmbH, Senior Coach, Mentor,
Gestalttherapeut

Prof. Dr. Silvia-Iris Beutel

Professorin für Schulpädagogik
und Allgemeine Didaktik an der
Technischen Universität Dortmund

Dr. Wolfgang Beutel

Wissenschaftlicher Mitarbeiter und
Projektmanager am Institut für Didaktik
der Demokratie der Leibniz-Universität
Hannover

Prof. Dr. Stefan Brauckmann

Professor für Qualitätsentwicklung und
Qualitätssicherung im Bildungsbereich
am Institut für Unterrichts- und Schul-
entwicklung (IUS) der Alpen-Adria-
Universität Klagenfurt

Karin Brügelmann

Ehemalige Schulamtsdirektorin,
Schulaufsicht in Nordrhein-Westfalen
mit den Schwerpunkten Schulaufsicht
über Grundschulen und Zuständigkeit
für Fortbildung aller Schulformen im
Rhein-Sieg-Kreis

Prof. Dr. Monika Buhl

Professorin für Schulpädagogik am
Institut für Bildungswissenschaft der
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Ralf Dietl

Ehemaliger Prozessbegleiter für das
Pädagogische Qualitätsmanagement an
Deutschen Auslandsschulen in Spanien
und Portugal in Madrid

**Simone Fleischmann**

Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbands BLLV, ehemalige Mittelschullehrerin und Schulleiterin einer Grund- und Mittelschule

Dr. Nina Jude

Diplom-Psychologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Bildungsqualität und Evaluation am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung

Dr. Volker Krobisch

Fortbildungs-Koordinator für Schulentwicklungsberater/-inner Bezirksregierung Münster; ehemaliger Schulleiter am Städtischen Gymnasium Augustinianum Greven

Dr. Uwe Lehmpfuhl

Wissenschaftlicher Direktor beim Bundesinstitut für Berufsbildung, Stabsstelle Online-Kommunikation und Wissensmanagement

Petra Madelung

Ehemalige Prozessbegleiterin für das Pädagogische Qualitätsmanagement an Deutschen Auslandsschulen in Nord-West-Europa in Brüssel, ehemaliges Mitglied der Leitung des Projektes „Selbstständige Schule“ in Nordrhein-Westfalen

Dr. Christian Mellwig

Referat Berufliche Gymnasien am Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Thomas Oertel

Ehemaliger Referent für Schulberatung und Coaching am Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQMV)

Prof. Dr. Mathias Ropohl

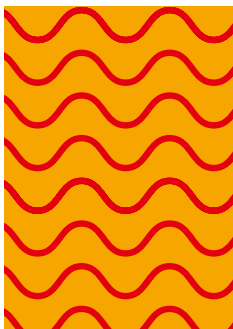
Professor für Didaktik der Chemie an der Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Ada Sasse

Professorin am Institut für Erziehungswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin

Elisabeth Strauß

Ehemalige Schulleiterin, Fachschulrätin an der Pädagogischen Hochschule Weingarten, dipl. Montessori-Therapeutin, Sonderschullehrerin



Prof. Dr. Hermann Veith

Professor für Pädagogik mit dem Schwerpunkt
Sozialisationsforschung am Institut für Erziehungs-
wissenschaft der Georg-August-Universität
Göttingen, Sprecher des Arbeitskreises der
niedersächsischen Kompetenzzentren für
Lehrerfortbildung

Karin von Berg

Schulleiterin des Romain-Rolland-Gymnasiums
in Berlin, ehemalige Schulleiterin der Deutschen
Schule Moskau

Dr. Jan von der Gathen

Leiter der Franz-Vaahsen-Grundschule in
Düsseldorf, ehemaliger Lehrer an der
Grundschule Kleine Kielstraße in Dortmund,
Mitherausgeber der Grundschulzeitschrift

Cornelia von Ilseemann

Ehemalige Leiterin der Bildungsabteilung bei
der Senatorin für Bildung und Wissenschaft
in Bremen, ehemalige Vorsitzende des Schul-
ausschusses der Kultusministerkonferenz,
ehemalige Leiterin der Gymnasialen Oberstufe
der Max-Brauer-Schule in Hamburg

Axel Weyrauch

Gründungsschulleiter der Staatlichen Gemein-
schaftsschule Wenigenjena, ehemaliger
Programmkoordinator des Entwicklungspro-
gramms für Unterricht und Lernqualität (E.U.L.E.),
ehemaliger Schulversuchsleiter am
Carl-Zeiss-Gymnasium Jena

Dr. Klaus Wild

Leiter des Praktikumsamts der Friedrich-Alexander-
Universität Erlangen-Nürnberg, Geschäftsführer
des Instituts für Schulentwicklung und Evaluation
des Religionspädagogischen Zentrums Heilsbronn

Dr. Wolfgang Wildfeuer

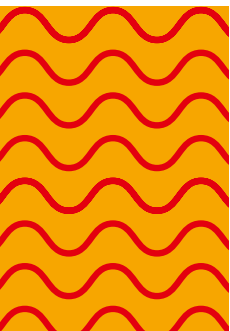
Ehemaliger Referent am Sächsischen Bildungs-
institut Radebeul, Regionalberater des Wettbe-
werbs „Förderprogramm Demokratisch Handeln“

Wilhelm Windmann

Schulleitung Berufsbildende Schulen
Osterholz-Scharmbeck

Dr. Angelika Wolters

Referentin für Grund- und Förderschulen am
Landesschulamt Sachsen-Anhalt, Vorstands-
mitglied im Ganztagschulverband Sachsen-
Anhalt e.V.





Deutscher Schulpreis 2020

Die Verleihung hier miterleben



Erfahrungsaustausch
Digitale Beziehungsarbeit in der Primarstufe



10 Tipps
Wie kann ich ein Webinar optimal nutzen?



Positionspapier
Konzepte, die sich in der Krise bewährt haben



75 Jahre Vereinte Nationen
Die Welt 2045: Wovon Jugendliche träumen

Konzepte aus der Schulpraxis

Konzepte sind Impulse für Schule und Unterricht – entwickelt und erprobt von Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises und aufbereitet in kurzen Filmen. Sie sind Inspiration für alle Schulen und fußen auf einem umfassenden Qualitätsverständnis.



Konzept

Schule in der digitalen Welt Den Kulturwandel gestalten

An der Freiherr-vom-Stein-Schule in Neumünster ist ein integrales Medienkonzept Teil der Schulkultur.



Konzept

„Das Wort zum Freitag“ Eine wöchentliche Lehrerkonferenz

Einmal in der Woche kommen alle Lehrkräfte zusammen, um Probleme und anstehende Aktionen zu besprechen.

ALLE KONZEPTE >

Unsere Schwerpunkte

Beziehungskultur

Digitalisierung

Individualisiertes Lernen

Lehrerberuf

Schule leiten

Diagnose und Bewertung

ALLE SCHWERPUNKTE >

Für Sie empfohlen

Meistgelesen

Lesetipps der Redaktion

Deutscher Schulpreis 2020: Das sind die besten 20 Schulen >

Digitaler Unterricht: Padlet: Die digitale Pinwand für den Unterricht >

10 Tipps: Wie kann ich ein Webinar optimal nutzen? >

Jetzt den Schulportal-Newsletter abonnieren!

Bleiben Sie informiert und melden Sie sich für den Newsletter des Schulportals an. Der Newsletter hält Sie jede Woche über die neuesten Beiträge, Konzepte aus der Praxis und aktuellen Termine auf dem Laufenden.

ZUR ANMELDUNG >

Dossiers

Viele Themen aus dem Bereich Bildung und Schule sind komplex, vielschichtig und verlangen nach einer umfassenden Darstellung.



Dossier

Medienkompetenz: Wie machen wir Schüler fit für die digitale Welt?

Dossier: Nominiert für den Deutschen Schulpreis 2020 >

Dossier: Krise als Chance >

Dossier: Die Mathe-Wende: Wie Kinder besser Mathe lernen >

Dossier: Wie Schulen mit der Corona-Krise umgehen >

Dossier: Was können Schulen gegen Rechtspopulismus tun? >

ALLE DOSSIERS >



Eine Online-Plattform für Schul- und Unterrichtsentwicklung

Auf dem Deutschen Schulportal finden Lehrkräfte einen Fundus innovativer Konzepte von Preisträgern des Deutschen Schulpreises – von der Netzwerkarbeit im Dortmunder Sozialraum bis zum individuellen Lerncoaching in Heidelberg. Das Deutsche Schulportal ist eine Initiative der Robert Bosch Stiftung, der Deutschen Schulakademie und der Heidehof Stiftung in Kooperation mit der ZEIT Verlagsgruppe.
www.deutsches-schulportal.de



Was bietet das Deutsche Schulportal?



Filmisch aufbereitete Konzepte aus der Praxis der Preisträgerschulen

Das Herzstück des Portals sind die innovativen Konzepte aus der Schulpraxis der Preisträger des Deutschen Schulpreises. Von der Schülermediation bis hin zu besonderen Formen der Elternarbeit liefern die Praxisbeispiele Lösungsansätze für vielfältige pädagogische Herausforderungen. Sie laden zum Reflektieren und Adaptieren ein. Videos zeigen anschaulich, wie die Konzepte an den Preisträgerschulen umgesetzt werden.



Aktuelle Berichte, Interviews und Expertenstimmen

Eine Redaktion recherchiert aktuelle und drängende Fragestellungen und Themen der schulischen Bildung. Beinahe täglich finden Sie auf dem Deutschen Schulportal neue Reportagen, Berichte und Interviews. Zahlreiche Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis steuern jeden Monat Gastbeiträge bei. Ergänzt wird das Angebot von unterhaltsamen Kolumnen, Umfragen, informativen Quiz-Formaten und Infografiken.



Viele Vorteile für registrierte Nutzerinnen und Nutzer

Registrierte Nutzerinnen und Nutzer des Portals haben freien Zugriff auf sämtliche begleitende Materialien, die von den Preisträgerschulen zur Umsetzung ihrer Konzepte erarbeitet wurden und auf dem Deutschen Schulportal von ihnen geteilt werden. Daneben stehen ausgewählte Artikel aus der Fachzeitschrift „PÄDAGOGIK“ des BELTZ-Verlages kostenlos zum Download bereit. Registrierte Nutzerinnen und Nutzer können den wöchentlichen Newsletter abonnieren, an Verlosungen teilnehmen und Beiträge kommentieren. Ein Benutzerkonto ist kostenlos.

Das Entwicklungsprogramm für exzellente Schulen des Deutschen Schulpreises

Unter dem Motto „ZusammenWachsen!“ bringen wir Bewerberschulen des Deutschen Schulpreises zusammen, die keinen Preis gewonnen haben. Mit dabei sind TOP 20-Schulen, die im Rahmen des Wettbewerbs besucht, aber nicht ausgezeichnet wurden, sowie bis zu sechs weitere Bewerberschulen, die von den Auswahlgremien empfohlen werden.

Individuelle Schulentwicklungsziele im Fokus

Ziel des Programms ist es, jedes Jahr bis zu 20 Schulen in ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Individuelle Prozessbegleitung, Peer-Review, Vernetzung und Weiterbildungsangebote sind die Kernbestandteile des zweijährigen Entwicklungsprogramms.

Dazu werden zunächst Ziele von den teilnehmenden Schulen formuliert, die die Schulen innerhalb der Projektlaufzeit erreichen möchten. Auf dieser Basis werden individuelle Zielvereinbarungen mit allen Schulen abgeschlossen.





Elemente des zweijährigen Entwicklungsprogramms

Auftaktveranstaltung

Als gemeinsamer Auftakt findet mit allen Schulen eines Jahrgangs eine zweitägige Veranstaltung in der Robert Bosch Stiftung statt. Sie stellt den Beginn der gemeinsamen Arbeit dar und bietet Zeit und Raum zum Kennenlernen und Vernetzen.

Seminare

Im Rahmen der zweijährigen Projektlaufzeit werden für alle Schulen sowohl verbindliche als auch optionale Seminare angeboten, die die Teilnehmende je nach Interesse, Fragestellung und Bedarf wählen können. Je nach Thema richten sich die Seminare an unterschiedliche Vertreterinnen und Vertreter der Schulen. Darunter finden sich Fragestellungen rund um die sechs Qualitätsbereiche und aktuelle Themen der Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Peer-Review

Beim Peer-Review handelt es sich um eine Evaluation, die von „kritischen Freunden“ anderer teilnehmender Schulen durchgeführt wird. Zwei Lehrkräfte pro Schule werden in Workshops zu Peers ausgebildet, um anschließend in Peer-Zirkeln die gegenseitige Evaluation durchzuführen. Im Mittelpunkt steht eine von der gastgebenden Schule festgelegte Fragestellung, deren Beantwortung neue Impulse für die Schulentwicklung setzen kann.

Prozessbegleitung

Die Schulen erhalten die Möglichkeit, mit einer Prozessbegleiterin oder einem Prozessbegleiter an den vereinbarten Zielen sowie an weiteren individuellen Fragestellungen zu arbeiten. Die Prozessbegleiterin oder der Prozessbegleiter unterstützt und berät die Schule über die gesamte Projektlaufzeit von zwei Jahren. Die Themen der Beratung werden im Vorfeld von der Schule gemeinsam mit der Prozessbegleiterin oder dem Prozessbegleiter festgelegt.

Vernetzungstreffen

Nach einem Jahr werden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem Vernetzungstreffen in die Robert Bosch Stiftung eingeladen. Sie haben die Möglichkeit, sich über den Stand ihrer Schulentwicklung und gemeinsame Themen auszutauschen. Sie lernen außerdem die Teilnehmerinnen und des folgenden Jahrganges kennen, welcher zeitgleich in den zweijährigen Projektzyklus startet.

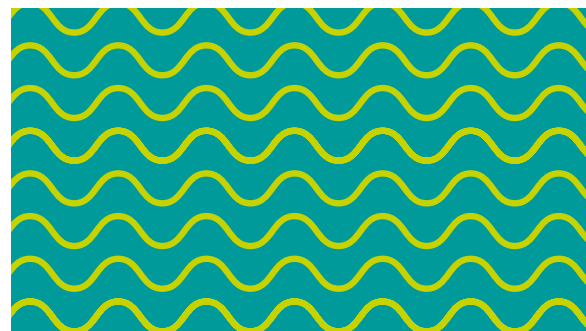
Abschlussveranstaltung

Nach zwei Jahren findet eine Abschlussveranstaltung in der Robert Bosch Stiftung statt. Die Schulen reflektieren gemeinsam den zurückliegenden Weg der Schulentwicklung und richten den Blick nach vorn, um die Perspektiven einer jeden Schule zu beleuchten.

Die Regionalbüros des Deutschen Schulpreises und der Deutschen Schulakademie

Die Regionalbüros des Deutschen Schulpreises und der Deutschen Schulakademie unterstützen Schulen vor Ort bei der Schulentwicklung. Sie veranstalten Lernforen und Vernetzungstreffen für interessierte Schulen und stehen als Kontakt für Kooperationspartner zur Verfügung. Sie sind außerdem Ansprechpartner für alle Schulen, die sich für den Deutschen Schulpreis bewerben möchten. Die Regionalbüros informieren über den Deutschen Schulpreis und unterstützen in Beratungsgesprächen und mit fachlichem Feedback bei der Bewerbung.

Der Deutsche Schulpreis und die Deutsche Schulakademie sind deutschlandweit mit sechs Regionalbüros vertreten. Die Teams sind mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten aus den Bereichen Wissenschaft, Schule und Schulverwaltung besetzt. Die Regionalbüros werden in Tandems geleitet.





Regionalbüro Hamburg
Hamburg, Niedersachsen,
Bremen, Schleswig-Holstein



Regionalbüro Berlin
Berlin, Brandenburg,
Mecklenburg-Vorpommern



Regionalbüro Jena
Thüringen, Sachsen,
Sachsen-Anhalt



Regionalbüro Dortmund
Nordrhein-Westfalen,
Rheinland-Pfalz, Saarland



Regionalbüro Stuttgart
Baden-Württemberg,
Hessen



Regionalbüro Nürnberg
Bayern



Regionalbüro Hamburg

**Das Regionalbüro Hamburg ist
zuständig für die Bundesländer**

- Bremen
- Hamburg
- Niedersachsen
- Schleswig-Holstein

Fachliche Leitung

Prof. Dr. Hermann Veith

hermann.veith@regionalbueros.de

Regionalberater

Wolfgang Berkemeier

wolfgang.berkemeier@regionalbueros.de

Birgit Elias

birgit.elias@regionalbueros.de

Oswald Nachtwey

oswald.nachtwey@regionalbueros.de

Brigitte Rössing

brigitte.roessing@regionalbueros.de



Regionalbüro Berlin

**Das Regionalbüro Berlin ist
zuständig für die Bundesländer**

- Berlin
- Brandenburg
- Mecklenburg-Vorpommern

Regionalbüroleitung

Sebastian Fiesel

sebastian.fiesel@regionalbueros.de

Fachliche Leitung

Thomas Oertel

thomas.oertel@regionalbueros.de

Regionalberater

Alexandra Bär

alexandra.baer@regionalbueros.de

Dr. Carola Gnadt

carola.gnadt@regionalbueros.de

Malte Gregorzewski

malte.gregorzewski@regionalbueros.de

Prof. Dr. Thomas Häcker

thomas.haecker@regionalbueros.de

Heike Schön

heiko.schoen@regionalbueros.de



Regionalbüro Jena

**Das Regionalbüro Jena ist
zuständig für die Bundesländer**

- Sachsen
- Sachsen-Anhalt
- Thüringen

Regionalbüroleitung

Jana Voigtländer

jana.voigtlaender@regionalbueros.de

Fachliche Leitung

Prof. Dr. Alexander Gröschner

alexander.groeschner@regionalbueros.de

Regionalberater

Thomas Ahnfeld

thomas.ahnfeld@regionalbueros.de

Stephan Alder

stephan.alder@regionalbueros.de

Kerstin Strubl

kerstin.strubl@regionalbueros.de

Axel Weyrauch

axel.weyrauch@regionalbueros.de

Dr. Wolfgang Wildfeuer

wolfgang.wildfeuer@regionalbueros.de

Dr. Angelika Wolters

angelika.wolters@regionalbueros.de



Regionalbüro Nürnberg

Das Regionalbüro Nürnberg ist zuständig für das Bundesland

- Bayern

Regionalbüroleitung

Johannes Schubert

johannes.schubert@regionalbueros.de

Fachliche Leitung

Dr. Klaus Wild

klaus.wild@regionalbueros.de

Regionalberater

Gudrun Adomat

gudrun.adomat@regionalbueros.de

Lilly Nürnberger

lilly.nuernberger@regionalbueros.de

Dr. Fritz Schäffer

fritz.schaeffer@regionalbueros.de

Joachim Schnabel

joachim.schnabel@regionalbueros.de

Klaus Wenzel

klaus.wenzel@regionalbueros.de

Wolfgang Zehetmair

wolfgang.zehetmair@regionalbueros.de



Regionalbüro Dortmund

Das Regionalbüro Dortmund ist zuständig für die Bundesländer

- Nordrhein-Westfalen
- Rheinland-Pfalz
- Saarland

Darüber hinaus ist das Team Ansprechpartner für die Deutschen Auslandsschulen.

Regionalbüroleitung

Dr. Petra Strähle

petra.straehle@regionalbueros.de

Fachliche Leitung

Prof. Dr. Silvia-Iris Beutel

silvia-iris.beutel@regionalbueros.de

Regionalberater

Dorothe Block

dorothe.block@regionalbueros.de

Petra Madelung

petra.madelung@regionalbueros.de

Monika Paulus

monika.paulus@regionalbueros.de

Michael Ridder

michael.ridder@regionalbueros.de

Michael Rudolph

michael.rudolph@regionalbueros.de

Christel Schrieverhoff

christel.schrieverhoff@regionalbueros.de

Hanns-Georg Tischbein

hansgeorg.tischbein@regionalbueros.de



Regionalbüro Stuttgart

Das Regionalbüro Stuttgart ist zuständig für die Bundesländer

- Baden-Württemberg
- Hessen

Regionalbüroleitung

Dr. Simone Toepfer

simone.toepfer@regionalbueros.de

Regionalberater

Ingrid Kaiser

ingrid.kaiser@regionalbueros.de

Helmut Kopecki

helmut.kopecki@regionalbueros.de

Dr. Berthold Lannert

berthold.lannert@regionalbueros.de

Prof. Dr. Kathrin Müller

kathrin.mueller@regionalbueros.de

Prof. Dr. Volker Reinhardt

volker.reinhardt@regionalbueros.de

Elisabeth Strauß

elisabeth.strauss@regionalbueros.de

Dr. Sabine Tischbein

sabine.tischbein@regionalbueros.de

Die Deutsche Schulakademie

Die Deutsche Schulakademie ist eine Institution für Schulentwicklung und Lehrerfortbildung. Sie wurde 2015 von der Robert Bosch Stiftung und der Heidehof Stiftung gegründet. Die Akademie wendet sich mit ihren Angeboten an alle Schulen in Deutschland, die sich professionell weiterentwickeln möchten – unabhängig davon, ob sie erst am Anfang ihres Veränderungsprozesses stehen oder schon erste Erfolge erzielt haben.

Gute Praxis verbreiten

Die ausgezeichneten Modelle der Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises sind ein Erfahrungsschatz, der anderen Schulen Impulse für die eigene Entwicklung geben kann. Ziel der Deutschen Schulakademie ist es, veränderungsbereite Schulen an diesem Wissen teilhaben zu lassen. Dazu koordiniert die Deutsche Schulakademie ein Netzwerk reformbereiter und engagierter Schulleiterinnen, Schulleiter

und Lehrkräfte der über 70 Preisträgerschulen. Basierend auf ihren wirksamen Konzepten und mit Unterstützung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern entwickelt die Deutsche Schulakademie praxisnahe Fortbildungen und innovative Schulentwicklungsprogramme. Dieser konsequente Praxisansatz ist in Deutschland einmalig. Im Mittelpunkt stehen dabei Themen, die für das Bildungs- und Schulwesen bedeutend sind. Die Deutsche Schulakademie ist bundesweit aktiv und hat ihren Sitz in Berlin.

Von bundesweiten Kongressen und regionalen Lernforen hin zu Hospitationen, Innovationslaboren, Schulnetzwerken und mehrjährigen Werkstätten – die Deutsche Schulakademie ist eine Einrichtung für alle Schulen in Deutschland. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die sechs Regionalbüros beraten Sie gern bei allen Fragen zum vielfältigen Fortbildungs- und Vernetzungsangebot.



Kontakt

Die Deutsche Schulakademie gGmbH
Lindenstraße 34
10969 Berlin

Telefon +49 30 767595-000
kontakt@deutsche-schulakademie.de
www.deutsche-schulakademie.de

Die Deutsche
Schulakademie ● ●





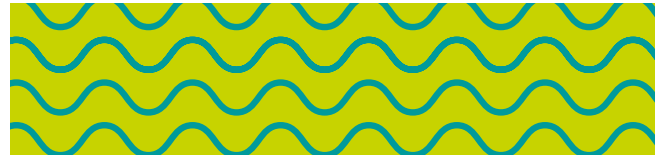
Gesucht: Schulen, die in der Krise neue Wege gehen – der Deutsche Schulpreis 20|21 Spezial

Große Herausforderungen führen oft zu innovativen Lösungen, weil sie uns zwingen, außerhalb etablierter Muster zu denken. Ist Ihre Schule in der Corona-Krise neue Wege gegangen? Vielleicht haben Sie etwas erprobt, das das Lernen und Lehren an Ihrer Schule langfristig verbessern kann?

Genau solche Schulen sucht der Deutsche Schulpreis 20|21 Spezial! Die Robert Bosch Stiftung und die Heidehof Stiftung reagieren mit der neuen Ausschreibung auf die aktuellen Auswirkungen der Corona-Pandemie und zeichnen zukunftsweisende Konzepte aus, die Schulen im Umgang mit der Krise entwickelt haben. Bis zum 15. Oktober 2020 können sich Schulen online bewerben. Erstmals ist es auch möglich, dass Schülerinnen und Schüler, Eltern, Partner der Schule oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulverwaltung eine Schule für den Preis empfehlen können. Das Bewerbungsverfahren für Schulen wurde stark vereinfacht und umfasst lediglich ein Formular, das online ausgefüllt werden muss.

Michael Schratz, Sprecher der Jury des Deutschen Schulpreises, erklärt, worauf die Expertinnen und Experten des Auswahlgremiums Wert legen: „Überall in Deutschland wachsen Schulen in dieser herausfordernden Zeit über sich hinaus und erproben neue Lehr- und Lernformate. Wir wollen diese Ideen in die Breite tragen und suchen Konzepte, die langfristig Bestand haben können. Bei der Bewertung berücksichtigen wir die unterschiedlichen Ausgangslagen der Schulen. Hier wollen wir nicht zu sehr den digitalen Schwerpunkt in den Vordergrund stellen: Schülerinnen und Schüler erzielen beste Lernerfolge im Dialog und benötigen dazu auch den persönlichen Kontakt.“





Gute Gründe für eine Bewerbung

Feedback

Schulen, die sich bewerben, richten den Blick auf bereits erzielte Erfolge und bestehende Potenziale. Der Deutsche Schulpreis 20|21 Spezial unterstützt die teilnehmenden Schulen darin, ihre in der Corona-Krise erprobten Konzepte auszuwerten und weiterzuentwickeln. Jede Bewerberschule erhält auf Wunsch ein Feedback von vom Team des zuständigen Regionalbüros.

Vernetzung beim Schulpreis-Camp

Alle Schulen, die es in die TOP 30 des Deutschen Schulpreises 20|21 Spezial schaffen, werden zu einem Schulpreis-Camp Anfang 2021 eingeladen. Dabei haben sie Gelegenheit, sich miteinander zu vernetzen, Impulse für die eigene Weiterentwicklung zu bekommen und gemeinsam an den Konzepten weiterzuarbeiten.

Entwicklungsprogramm

Die 15 nominierten Schulen für den Deutschen Schulpreis 20|21 Spezial werden unter dem Motto „ZusammenWachsen!“ in das Entwicklungsprogramm des Deutschen Schulpreises aufgenommen. Ziel des Programms ist es, diese Schulen in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Individuelle Prozessbegleitung, Peer-Review, Vernetzung und Weiterbildungsangebote sind die Kernbestandteile des Programms.

Anerkennung und Preisgeld

Schon die Nominierung für den Deutschen Schulpreis ist eine große Anerkennung der Arbeit der Schule. Sie wirkt nach außen und in die Schulgemeinschaft hinein. Die sechs Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises 20|21 Spezial erhalten jeweils ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro. An alle weiteren nominierten Schulen werden Anerkennungspreise von je 5.000 Euro vergeben.

Sichtbarkeit und Verbreitung

Auf dem Deutschen Schulportal werden die erprobten Konzepte der nominierten Schulen für den Deutschen Schulpreis 20|21 Spezial vorgestellt. Ein Redaktionsteam bereitet diese so auf, dass sie allen interessierten Schulen als Inspiration und Veränderungsimpuls dienen können.



www.deutscher-schulpreis.de/bewerbung



Impressum und Kontakt

**Herausgegeben von der
Robert Bosch Stiftung GmbH**

Verantwortlich

Andrea Preußker

Schulporträts

wald & thal – Agentur für Kommunikation

Laudationes

Helga Boldt

Dr. Gerhard Eikenbusch

Bettina Kubanek-Meis

Udo Michallik

Prof. Dr. Miriam Vock

Redaktion

Andrea Preußker, Kristin Görlitz

Lektorat der Schulporträts

Dr. Katrin Weiden

Gestaltung

siegel konzeption | gestaltung, Stuttgart

Druck

Offizin Scheufele

Druck und Medien GmbH & Co. KG

Bildmaterial

David Ausserhofer: S. 61

Theodor Barth: S. 46

BBS Einbeck: S. 14, S. 17

Gymnasium Essen Nord-Ost: S. 30

Grundschule Schuttertal: S. 25

Patricia Haas: S. 15, S. 18 – 19

Andree Kaiser: S. 20 – 25

Marie-Kahle-Gesamtschule der Stadt Bonn: S. 38, S. 42

Joanna Nottebrock: S. 8, S. 12, S. 13

Otfried-Preußler-Schule, Hannover: Titel, S. 10, S. 11

pasioDesign/Hardtschule Durmersheim: S. 32 – 37

Spieker Fotografie: S. 16, S. 17

Ayse Tasci: S. 27 – 29, S. 31, S. 39, S. 40, S. 41, S. 43

Traube 47: S. 7, S. 45, S. 49, S. 67, S. 68, S. 71

Copyright 2020

Robert Bosch Stiftung GmbH, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

Robert Bosch Stiftung GmbH

Heidehofstraße 31

70184 Stuttgart

Telefon +49 711 46084-0

www.bosch-stiftung.de

Postfach 10 06 28

70005 Stuttgart

Kontakt

Lars Bayer

Kristin Görlitz

Christine Kirchner

Heike Kühlewein

Anne Lill

Andrea Preußker

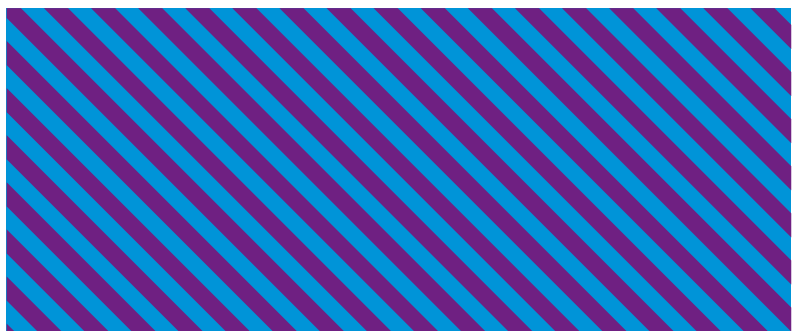
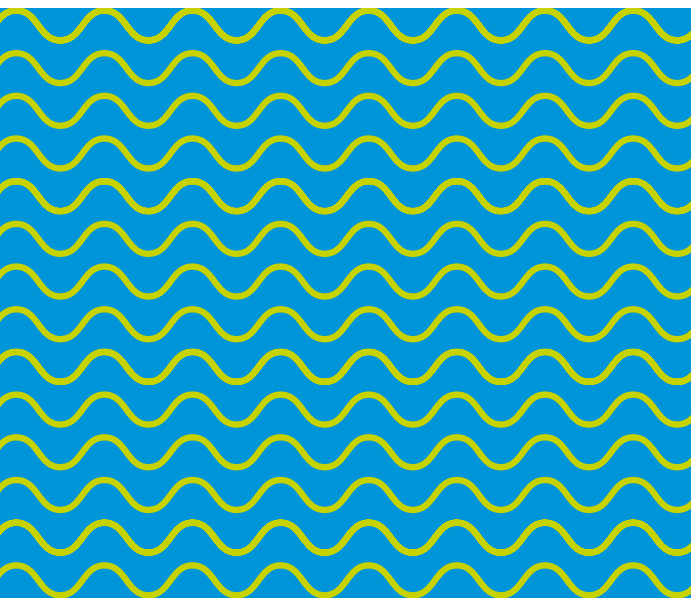
Deutscher Schulpreis

Telefon +49 711 46084-687

Telefax +49 711 46084-10687

schulpreis@bosch-stiftung.de

www.deutscher-schulpreis.de



www.deutscher-schulpreis.de

